

Dresdner UniversitätsJournal



Nachgefragt:
Wie die Nutzer der Bibliothek
deren Qualität sehen *Seite 5*

Angesprochen:
TUD-»Fundraiser« Jens Bemme
zum Projekt »Uni mit Kind« . *Seite 6*

Abgeschlossen:
Erste Absolventen des juristischen
Zertifikatskurses feiern *Seite 9*

Vorgestellt:
Neue Ausstellung im Görges-Bau
widmet sich der Fotografie . *Seite 10*

Neue Ausstellung in der ALTANA-Galerie startet am 13. Oktober

Am 13. Oktober wird mit »Wahr-Zeichen. Fotografie und Wissenschaft« die neue Ausstellung in der ALTANA-Galerie im Görges-Bau eröffnet. Sie ist der künstlerisch-fotografische Teil eines Doppelpjektes, dessen zweiter Part – mehr technisch-apparativ orientiert – ab 10. November in den Technischen Sammlungen zu sehen sein wird.

Seit ihrer Erfindung im frühen 19. Jahrhundert hat die Fotografie in den naturwissenschaftlichen Disziplinen eine zentrale Rolle gespielt und maßgeblich zu deren moderner Herausbildung beigetragen, sei es als Instrument und Gegenstand der Forschung oder als Mittel zu ihrer Dokumentation. Die Beziehung zwischen fotografischem Bild, Wissenschaft und Kunst steht im Zentrum der Ausstellung »Wahr-Zeichen. Fotografie und Wissenschaft«, einem gemeinsamen Projekt der Technischen Sammlungen Dresden und der Kustodie der TU Dresden, das anlässlich des Dresdner Stadtjubiläums und im Programm »Dresden. Stadt der Wissenschaft 2006« veranstaltet wird.

Der Ausstellungsteil in der ALTANA-Galerie ist fotografischen Positionen der internationalen Gegenwartskunst gewidmet, die im Grenzbereich zwischen Kunst und Wissenschaft verortet sind. Bereits in den 1920er Jahren begannen Fotografen Themenfelder zu entdecken, die bislang den Naturwissenschaften vorbehalten waren.

Lesen Sie Seite 12.

Studie zeigt Stärken und Schwächen der SLUB



Viel Positives, aber auch kritische Anmerkungen sind in einer Studie über die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek (SLUB) zu lesen. Sie wurde von Studenten des TU-Instituts für Kommunikationswissenschaft geplant und durchgeführt. Wie reagiert die SLUB? Lesen Sie ein Gespräch mit dem Generaldirektor der SLUB, Dr. Thomas Bürger, auf Seite 4. Foto: UJ/Eckold

TUD-Team für den Uni-Wettstreit präsentierte sich der Öffentlichkeit

**»Superstars of Science«
wird international am
14. Oktober fortgesetzt**

Sie heißen Kerstin Wagner, Christoph Gommel und Robert Langer und werden beim Internationalen Uni-Wettstreit die TU Dresden vertreten. In einem mehrstufigen Casting setzten sie sich gegen mehr als 70 weitere Bewerber durch.

Die drei TU-Studenten vertraten auch drei verschiedene Wissenschaftsgebiete:

Kerstin Wagner (27) studiert Soziologie, Christoph Gommel (26) Elektrotechnik und Robert Langer (25) Wirtschaftsinformatik. Dieser bunte Mix der Fachrichtungen erhöhte aus Sicht der Veranstalter die Chance auf ein erfolgreiches Abschneiden des Dresdner Teams.

Zum ersten Mal stellten sie sich am 30. September anlässlich der Eröffnung der »Schaufenster der Wissenschaft« in der Altmargtgalerie der Öffentlichkeit vor. Walter Henckel, Regisseur des Uni-Wettstreits, der auch mit in der Jury saß, ist zufrieden

mit der Wahl dieser drei Studenten: »Wichtig war uns natürlich eine fachliche Bandbreite, die durch die unterschiedlichen Fachgebiete der drei Studierenden gegeben ist. Überzeugt hat uns vor allem auch ihre persönliche Ausstrahlung. Ihre Leistungsbereitschaft und ihr Umgang miteinander machen ein wirkliches Team aus ihnen.«

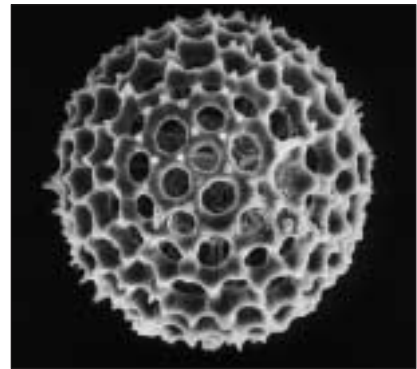
Der erste Internationale Uni-Wettstreit »Superstars of Science« findet am 14. Oktober, 20 Uhr, im Audimax der Technischen Universität Dresden statt.

Sechs Studenten-Teams verschiedenster Fachrichtungen und Nationalitäten treten gegeneinander an. Sie kommen vorwiegend aus Partnerstädten Dresdens: Ostrava, Breslau, Trento, St. Petersburg und Skopje.

Den Studenten werden verblüffende Experimente aus den Natur-, Geistes- und Ingenieurwissenschaften und der Medizin vorgeführt, deren Ergebnisse sie vorhersagen und deren Ablauf sie erklären müssen. Sieger ist das Team mit den meisten Punkten. Als Belohnung für die wissenschaftliche Leistung warten auf die »Superstars of Science« wertvolle Sachpreise. Zudem verleiht die Stadtentwässerung Dresden als Sponsor des Uni-Wettstreits, der diese Veranstaltung erst ermöglicht hat, einen Sonderpreis für die Publikumsfavoriten. **mag**



Die Studenten Robert Langer, Christoph Gommel und Kerstin Wagner sowie die beiden Professoren Ulrich Eißner und Arnd Stephan, die als »Duale Satire« den Uniwettstreit moderieren werden. Foto: Andreas Seeliger



Claudia Fahrenkemper, »Radiolarie«, 2005, aus der Serie »Planktos«.

Historikertag 2008 in Dresden

Der nächste Historikertag, der alle zwei Jahre veranstaltete Kongress des Verbandes der Historiker und Historikerinnen Deutschlands, wird im Herbst 2008 in Dresden stattfinden. Professor Martin Jehne vom Institut für Geschichte der TU Dresden präsentierte auf der gerade zu Ende gegangenen Historikertagung in Konstanz erfolgreich die TUD als Veranstaltungsort.

Damit ist es gelungen, den größten geisteswissenschaftlichen Kongress Europas nach Dresden zu holen. Es werden etwa 3000 Teilnehmer erwartet, Wissenschaftler, Lehrer und Studenten aus Deutschland und aller Welt. **PI**

Weihnachtskarten

Auch in diesem Jahr liegen ab Ende Oktober im Universitätsmarketing wieder Muster von Weihnachtskarten zur Bestellung/Abholung bereit. **Schu**

➔ Nöthnitzer Straße 43, Zimmer 204, Christine Schumann, HA: 34227 oder Viola Läntzsch, HA: 34288

**aktiva**

**Penthouse
in Dresden-Blasewitz**

- > 100m bis zur Uni-Klinik!
- > Neubau, 165m²
- > hochwertige Ausstattung
- > umlaufende Dachterrasse
- > Fußbodenheizung
- > Aufzug
- > Erdwärmeheizung

Tel 0351-27 11 96-0 info@aktiva-haus.de
KALDES Spezialbau GmbH · Am Bahndamm 14 · 01128 Dresden-L

www.immocenter-stephan.de
Handy 01 72-3 53 60 51

**HanseMerkur**
Versicherungsgruppe

**Privat krankenversichert
als Student für 67,48 Euro.**

Sie suchen eine private Krankenversicherung? Als **25-Jähriger** zahlen Sie dafür nur **67,48 Euro**.

Wir erstatten Ihre Kosten zu 100% bei ambulanten Arztbehandlungen, 100% bei Zahnbehandlungen, 50% bei Zahnersatz, 100% im Zwei-Bett-Zimmer inklusive Chefarztbehandlung im Krankenhaus (bei einer Selbstbeteiligung von 300,- Euro pro Jahr).

Wir beraten Sie gerne.

Geschäftsstelle Dresden
Bertolt-Brecht-Allee 1 · 01309 Dresden
Tel. (03 51) 31 21 88 0
Fax (03 51) 31 21 88 10
E-Mail: jan.albrecht@hansemerkur.de

Start Fit
Private Krankenversicherung
für Studenten

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma **»TechniSat«** bei.

*Wir bitten um
freundliche Beachtung!*

www.baywobau.de

Schnorrstraße
Eigentumswohnungen
in DD-Altstadt



*Baubeginn
noch in diesem
Jahr!*

**kurze Wege zur Uni
zentrumsnah – mitten im Grünen**

3- bzw. 4-Familienvilla, optimale Raumaufteilung auf mehreren Ebenen, mit bis zu 6 ZI., durch Maisonette-Treppe verbunden, Fußbodenheizung, bodentiefe Fenster, Erker

- ca. **130m² – 164m²** Wohnfläche mit großen Gartenbereichen bzw. sonnigen Dach- und Wohnterrassen

- ca. **161m²** rollstuhlgerechte Wohnung

Info-Center!
Schnorrstr. 78/79a nahe Beuterpark
Mi: 16 – 18 Uhr, Sa + So: 11 – 14 Uhr
(0351) 87 603-12
**Bauwobau
Dresden**

Baywobau Dresden Baubetreuung GmbH, Julius-Ühn-Str. 1, 01309 Dresden, Fax 87 60 366

Laufend ein
gutes
Ge(h)fühl ...



Think!

01309 Augsburger Str. 1
www.schau-fuss.de
01099 Alaustraße 41

SCHAU-FUSS
Natürliche Schuhmode



Herbert-Quandt/ALTANA-Förderprogramm schreibt aus

Auch in diesem Jahr unterstützt das Herbert-Quandt/ALTANA-Förderprogramm wieder Forschungsprojekte zwischen der TU Dresden und Universitäten aus Staaten Mittel- und Osteuropas.

Eine Kurzfassung des geplanten Projektes ist bis zum 31. Oktober 2006 beim Rektor für Wissenschaft einzureichen.

Studenten und junge Wissenschaftler der TU Dresden haben die Möglichkeit, sich für einen Studien-, bzw. Forschungsaufenthalt an einer der am Programm teil-

nehmenden Partnerhochschulen aus Mittel- und Osteuropa oder Lateinamerika zu bewerben. Bewerbungsschluss für das Studienjahr 2007/08 ist der 31. 12. 2006.

➔ Weitere Informationen erhalten Sie unter: <http://tu-dresden.de/internationales/quandt> sowie im Quandt/ALTANA-Büro: Melanie Ebert
Tel.: 0351 463-37806
Melanie.Ebert@tu-dresden.de

Einladung zum Deutsch-Polnischen Literatur-Blind-Date

Veranstaltungsreihe bietet Dialog mit prominenten Gästen

Welche Bücher der polnischen, deutschen oder der Weltliteratur beeinflussen das Schaffen deutscher und polnischer Gegenwartsautoren? Und welche literarischen Geheimtipps haben Vertreter des deutschen und des polnischen Kulturlebens auf Lager? »Blind Dates« zeigen den Weg zur polnischen und deutschen Literatur durch die »Hintertür« der individuellen Perspektive der Gäste. Damit schaffen sie quasi aus erster Hand einen ungezwungenen Rahmen für unkonventionelle, spannende Literaturbegegnungen.

Literatur als einer der Schlüssel zur Nachbarkultur wird zum Anlass für das Aufdecken unbekannter Facetten im Profil der Gäste und zum Gespräch über eigene und fremde Beobachtungsgewohnheiten. »Offizielle« Nachbarschaftsrhetorik tritt zugunsten des persönlichen Erfahrungskommentars in den Hintergrund, so dass polnisch-deutscher Austausch weniger als – individuell unverbindliches – politisches

Langzeitprojekt, sondern als immer neu zu bestimmendes kulturelles Angebot an den Einzelnen erscheint.

Am 19. Oktober 2006 startet eine Veranstaltungsreihe, in der Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus Polen und Deutschland über ihre literarischen und kulturellen Wurzeln erzählen und Bücher vorstellen, die sie geprägt haben. Im Anschluss kann und soll mit den Gästen über die Literatur diskutiert werden. Die Veranstaltung wird vom Institut für Slawistik der TU Dresden zusammen mit dem Polnischen Institut in Leipzig, dem Buchinstitut in Krakau, der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit in Warschau und dem Studentenrat der TU Dresden organisiert. Die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. unterstützt die Veranstaltung. **Agnieszka Surwillo**

➔ Festsaal im Rektorat der TU Dresden, Mommsenstrasse 11
19. Oktober 2006, 19 Uhr
Gast: André Hille, Jurist sowie Literatur- und Medienwissenschaftler.
lmfos:agagd@yahoo.com
www.tu-dresden.de/slk/slav0.htm

»Stationen am Ende des Lebens«

Ringvorlesung startet am 9. November 2006

Die Ringvorlesung »Stationen am Ende des Lebens – Die eigene Endlichkeit annehmen« gestalten die Akademie für Palliativmedizin und Hospizarbeit Dresden, das TU Dresden-Zentrum für Weiterbildung und die Dresdner Seniorenakademie.

Sie beginnt am 9. November 2006, ist auf zehn Veranstaltungen konzipiert und findet jeweils 14.50 Uhr bis 16.20 Uhr statt.

Veranstaltungsort ist das Tagungszentrum Clara-Wolff-Haus, Canalettostraße 13, 01307 Dresden.

➔ Veranstalter und Ansprechpartner: Akademie für Palliativmedizin und Hospizarbeit Dresden gGmbH
Dr. Ingrid-Ulrike Grom
Georg-Nerlich-Straße 2, 01307 Dresden
Telefon: 0351 4440-2902, Telefax 0351 4440-2999
www.palliativakademie-dresden.de

PAUL Consultants auch in China

Studentische Unternehmensberatung berät Firma in China

Mitglieder der studentischen Unternehmensberatung PAUL Consultants e.V. aus Dresden haben erstmals ein Projekt in Shanghai durchgeführt. Für die chinesische Tochter der PRETTL Gruppe, ein weltweit agierendes Elektronik-Unternehmen mit Stammsitz in Pfullingen, erarbeiteten die Studenten ein Marketingkonzept.

Das dreiköpfige Team aus Martin Busch, Ulrike Henke und Tina Wehle untersuchte die Wettbewerbssituation der heimischen Kabelbau-Branche und ermittelte Verbesserungspotenziale für die PRETTL Electric Shanghai Co. Ltd. mit ihren 100 Mitarbeitern und 1000 Quadratmetern Produktionsfläche. Berater der Seite stand ihnen dabei der projekterfahrene Rüdiger Henke, ehemaliger Vorstand bei PAUL Consultants und mittlerweile erfolgreicher Selbstständiger.

Neben dem Marketingkonzept ermittelte das Team zusätzliche Vorschläge zur Neukundengewinnung für das chinesische

Unternehmen. Das Besondere an diesem Projekt war die außergewöhnlich große Entfernung der Projektmitglieder untereinander.

Dennoch lief alles reibungslos und die Verantwortlichen bei PRETTL zeigten sich äußerst zufrieden. Bereits jetzt konnten infolge der Umsetzung der durch die Studenten vorgeschlagenen Maßnahmen einige neue Kundenkontakte geknüpft werden. Doch nicht nur der Klient hat aus diesem Projekt Vorteile ziehen können, auch die Teammitglieder haben internationale Erfahrungen gesammelt.

PAUL Consultants ist damit um neues Wissen und eine beeindruckende Referenz reicher.

Gute Chancen also, um auch nach dem 10. Vereinsjubiläum in diesem Jahr neue, spannende Projekte rund um den Globus verwirklichen zu können, vielleicht auch wieder im Land des Lächelns. **PI**

➔ Rückfragen: Romy Förster;
Tel.: 0162 4384061
Romy.foerster@paul-consultants.de
www.paul-consultants.de
info@paul-consultants.de

Neues Graduiertenkolleg gegründet



Am 2. Oktober 2006 besiegelten die EADS Space (Astrium Satellites) und die TU Dresden mit den Unterschriften ihrer Vertreter die Gründung eines neuen Graduiertenkollegs. Zwischen Oktober dieses Jahres und Oktober 2011 werden acht Nachwuchswissenschaftler der TUD jeweils dreieinhalb Jahre geför-

dert. Sie werden zu Aspekten künftiger Satelliten-Erkundungsmissionen forschen und promovieren. Ausschlaggebend für das Engagement des Friedrichshafener Unternehmens war das an der TU Dresden arbeitende interdisziplinäre »Universitäre Zentrum für Luft- und Raumfahrt«.

Foto: UJ/Eckold

Katastrophenprävention bei Kulturdenkmalen

Internationales Kolloquium »Cultural Heritage and Natural Disasters« in Leipzig

Nicht erst seit der Flut von 2002 wissen wir, dass Naturkatastrophen Schlüsselereignisse der Menschheitsgeschichte sind, die bis heute unser kollektives Gedächtnis prägen. Man denke nur an die Sintfluten der großen Schöpfungserzählungen (Genesis; Gilgamesch-Epos), an den Untergang der mythischen Stadtprojektion Atlantis, den Vesuvausbruch des Jahres 70, die Erdbeben von Lissabon, San Francisco etc. Im Zuge der gegenwärtig beobachteten klimatischen Veränderungen auf der Erde wird vermutet, dass Anzahl und Intensität von Naturkatastrophen ansteigen. Sicher ist auf alle Fälle, dass die zerstörerische Gewalt solcher Ereignisse sich durch ihre nahezu simultane weltweite Darstellung in den Medien zunehmend in das Bewusstsein der Menschen einprägt.

Mit den sich verdichtenden Anzeichen, dass Naturkatastrophen weltweit zunehmen werden, stellt sich immer häufiger die Frage nach den Möglichkeiten eines vorbeugenden Katastrophenschutzes auch im Bereich des Kulturerbes – vor allem für die unbeweglichen Kulturgüter (Baudenkmale, historische Städte und Freiräume, Kulturlandschaften). Hierzu gibt es noch relativ wenig konzentrierte Erfahrungen und einen großen Klärungsbedarf. Dieser reicht von Fragen nach den Möglichkeiten und Grenzen der technischen »Aufrüstung« und, damit zusammenhängend, der Zerstörung durch Prävention, bis zu ethischen Aspekten in möglichen Konflikten zwischen Menschen- und Kulturgüterschutz.

Ausgehend von den jüngsten Schadensereignissen in aller Welt sollen an einem internationalen Kolloquium, das am 27. und 28. Oktober im Rahmen der Denkmalmesse in Leipzig stattfindet, aktuelle Berichte dazu dienen, die konzeptionellen, technischen und organisatorischen Aspek-

te des Themas zu diskutieren. An dem von den Dresdner TU-Professoren Thomas Will (Denkmalpflege und Entwerfen) und Hans-Rudolf Meier (Denkmalkunde und angew. Bauforschung) für die weltweite Fachvereinigung ICOMOS (International Council on Monuments and Sites) organisierten und vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien geförderten Tagung werden u.a. Referenten aus dem Iran über die Folgen des Erdbebens in Bam, aus Sri Lanka über die Lehren aus dem Tsunami, aus den USA über jene in New Orleans aus dem Hurrikan Katrina, aber auch über Fluterfahrungen in Hamburg und Grimma, über Gefährdungen im Alpenraum etc. referieren.

Hans-Rudolf Meier, Thomas Will

➔ Das genaue Programm und weitere Informationen zur Tagung »Cultural Heritage & Natural Disasters. Risk Preparedness and the Limits of Prevention« unter <http://www.icomos.de>

Aus der Personalversammlung berichtet

Neuer Tarifvertrag kommt am 1. November 2006

Der im Mai 2005 gefasste Beschluss des TUD-Senats, die TU in die neue Rechtsform einer Stiftung zu überführen, sei in der Folge politisch nicht durchsetzbar gewesen, erklärte Rektor Professor Hermann Kokenge auf der Personalversammlung am 5. Oktober 2006. An den inhaltlichen Zielen, mehr Selbstständigkeit bei Finanzen, im Personal- und Bauwesen zu erreichen, halte die Unileitung jedoch fest. Die TUD habe unter den sächsischen Hochschulen die klarsten Vorstellungen zur eigenen Entwicklung, was sich darin zeige, dass sie eine von fünf Hochschulen ist, die vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft für das Modellprojekt »Deregulierte Hochschule« ausgewählt worden ist.

Die kommissarische Kanzlerin, Dr. Undine Krätzig, schilderte u.a. die Probleme, die der TUD durch die Auflage, von 2001 bis 2008 263 Stellen abzubauen, entstehen. Bei steigenden Studentenzahlen seien sie nur durch enorme Anstrengungen der Mitarbeiter, strukturelle Veränderungen und partielle Ausgliederungen im Dienstleistungsbereich zu bewältigen. So seien im vergangenen Studienjahr u.a. das Unirechenzentrum und das Zentrum für Hochleistungsrechnen zum Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen fusioniert, das neue Werkstättenkonzept sei weiter durchgesetzt worden, die Sprachausbildung wurde ausgegliedert und das La-

teinamerikazentrum geschlossen. In der Verwaltung wurden u.a. die Dezernate 4 und 6 zum neuen Dezernat 4 (Gebäudemanagement und Datenverarbeitung) zusammengefasst. Noch im Oktober werde der neue Dezernent die Arbeit aufnehmen.

Namens der 21 Mitglieder des Personalrats bilanziert der Vorsitzende Dr. Michael Hochmuth das vergangene Jahr. Es seien u.a. 1640 Personaleinzelfälle bearbeitet worden (zirka 35 pro Woche) und zirka 100 Sprechstunden durchgeführt worden. Dr. Hochmuth bat die Beschäftigten nachdrücklich darum, bei Problemen den Personalrat persönlich aufzusuchen. E-Mails könnten in der Regel nicht bearbeitet werden.

Die nächste Personalratswahl finde im Mai 2007 statt.

Den neuen Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) vom 19. Mai 2006 stellte Dr. Jens Festersen (ver.di) in Grundzügen vor. Der TV-L löst die bisherigen Tarifverträge BAT-O und MTArb-O ab und tritt am 1. November 2006 in Kraft. Trotz formaler Überführung der Eingruppierungen in Entgeltgruppen, bekomme im Sinne der Besitzstandswahrung in den nächsten zwei Jahren niemand weniger Gehalt als derzeit. Unterschiedlich können sich später die neu anzufertigenden Tätigkeitsbeschreibungen auswirken. Die Anpassung an 100 Prozent Westgehalt werde gestaffelt zum 1. Januar 2008 bzw. 1. Januar 2010 vollzogen. Die 40-Stunden-Woche werde beibehalten. Nach der Einmalzahlung im Juli 2006 gibt es gestaffelt weitere

Einmalzahlungen im Januar und September 2007. Festersen hob hervor, dass es durch den TV-L gelungen sei, den Flächentarifvertrag für die 14 in der TdL verbliebenen Bundesländer zu erhalten.

Karsten Eckold

➔ Zum TV-L: www.tdl.bayern.de

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165,
E-Mail: uj@mailbox.tu-dresden.de
Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165,
E-Mail: vertriebuj@mailbox.tu-dresden.de
Anzeigenverwaltung:
Satztechnik Meißen GmbH,
Am Sand 1c, 01665 Diera-Zehren, OT Nieschütz,
Ivonne Platzk, Tel.: 03525 7186-33,
platzk@satztechnik-meissen.de
Sabine Sperling, Tel.: 03525 7186-24
sperling@satztechnik-meissen.de
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwährende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 29. September 2006
Satz: Redaktion.
Druck: Union Druckerei Weimar GmbH
Österholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar.

Systematische Risikoanalyse nötig

**TU-Experten gefragt:
Am 22. September kam es auf der Versuchsstrecke des Transrapid im Emsland zu einem tragischen Unfall. Das UJ erkundigte sich bei Prof. Wolfgang Fengler, Inhaber der Professur für Bahnanlagen und Transrapid-Experte, über die Situation**

UJ: Die TU Dresden ist seit längerem am Transrapid-Projekt in verschiedener Weise beteiligt. Spielen bei den TU-eigenen Teilthemen auch Sicherheitsuntersuchungen eine Rolle?

Professor Wolfgang Fengler: Zur Zeit bei den Arbeiten, die ich kenne, nicht. Bei der Studie über die Verbindung von Berlin nach Budapest (das UJ berichtete) wurden im Rahmen der Systemauslegung selbstverständlich alle systemimmanenten Si-

cherheitsfunktionen (z.B. beim Antrieb) berücksichtigt. Da es sich um eine »Pre-Feasibility-Study« handelt, waren Themen wie z.B. das Instandhaltungskonzept oder das umfassende Sicherheitskonzept noch nicht im Fokus.

In Dresden finden seit Jahren Transrapid-Tagungen statt, erst kürzlich wieder vom 13. bis 15. September. Welche Rolle spielen dabei Sicherheitsfragen?

Fragen der Betriebsleit- und Sicherungstechnik haben bei den Tagungen eine wichtige Rolle gespielt. Auf der kürzlich in Dresden stattgefundenen »Maglev« war diesem Thema eine komplette Sitzung gewidmet. Deren Schwerpunkt lag auf der Systemsicherheit existierender und zukünftiger regulärer Strecken wie z. B. in München.

Wenn eine Boeing beim Landen auf eine falsch abgestellte Schubkarre trifft, ist wohl kaum das technische Sicherheitssystem der Boeing, sondern eher ein Fehler im Flughafenbetrieb am Unfall schuld. Welche menschlichen, logistischen

und welche technischen Konsequenzen sollte man für das Gesamtsicherheitskonzept des Transrapid aus dem Crash vom 22. September ziehen?

Das Sicherheitssystem der Boeing und das Sicherheitssystem des Flughafenbetriebs sind Bestandteile des Gesamtsicherheitssystems des Flugverkehrs. Insofern muss auch sicher verhindert werden, dass während des Flugbetriebs eine Schubkarre auf der Landebahn steht. Analog verhält es sich beim Transrapid. Ob dieser Frage bei der Anlage im Emsland, die ja keine öffentliche Verkehrsanlage, sondern eine Versuchsanlage ist, genügend Aufmerksamkeit gewidmet wurde, müssen jetzt die staatsanwaltlichen Ermittlungen zeigen. Ich möchte den Ergebnissen der Ermittlungen nicht vorgreifen, aber die Erfahrungen des weltweiten Eisenbahnbetriebs lehren, dass bei langjährigem Betrieb einer Bahnanlage Fehler, die nicht sicher ausgeschlossen werden, irgendwann tatsächlich eintreten. Das führt zur Konsequenz, dass für einen langfristig sicheren Betrieb einer neuen Anlage eine systematische Risikoanalyse notwendig ist.

Halten Sie es für möglich, dass dieser offenbar durch menschliches Fehlverhalten zustande gekommene Unfall die wissenschaftliche Weiterentwicklung, praktische Einführung und den Export des Transrapid beeinträchtigen könnte? Wenn ja, wie könnte das dennoch verhindert werden?

Wegen des großen öffentlichen Interesses ist nicht auszuschließen, dass es zu einer Beeinträchtigung kommt. Dem kann durch eine schnelle und lückenlose Aufklärung des Unfalls auf der Versuchsanlage entgegengewirkt werden.

Auch sollten die Sicherheitskonzepte zukünftiger Anlagen gründlich überprüft werden.

Wir sollten aber vor dem Hintergrund dieses tragischen Unfalls nicht aus den Augen verlieren, dass der Transrapid wegen seiner berührungslosen, den Fahrweg umgreifenden und deshalb äußerst sicheren Spurführung für den Hochgeschwindigkeitsverkehr in Geschwindigkeitsbereichen weit über 300 km/h prädestiniert ist wie kein anderes bisher bekanntes Bahnsystem. Es fragte Mathias Bäuml

Mit der Kamera die Kinder-Uni betrachtet

Stephan Floß ist für die Dresdner Kinder-Uni als Fotograf unterwegs



Am 10. Oktober, Punkt 17.30 Uhr ist es soweit: die Kinder-Universität Dresden startet in ihre sechsten Runde. Der Ansturm auf die 1200 Plätze war wieder riesig – innerhalb von zwei Tagen war die Veranstaltung für den Wissenschaftsnachwuchs ausgebucht. Die Kinder-Uni wird von der TU Dresden, der Sächsischen Zeitung und dem Deutschen Hygiene-Museum Dresden gemeinsam veranstaltet. In jedem Semester werden fünf spannende Warum-Fragen von richtigen Professoren beantwortet. Die Kinder schnupern so zum ersten Mal Universitätsluft und lernen wie die Großen im Hörsaalzentrum der TU Dresden oder im Hygiene-Museum. Passend zur Woche der Informatik geht es im Wintersemester 2006/07 mit einer Vorlesung rund um Computer und ihre Zahlengeheimnisse los. Professor Rainer Groh geht der Frage nach: »Warum braucht ein Künstler Mathe?«. Seit April 2006 gibt es die passende Homepage für die Veranstaltung. Kindgerecht und bunt gestaltet bietet die Seite Kindern und Eltern vieles zu entdecken. Jede Vorlesung wird aktuell zum Nachlesen aufgearbeitet. Besonders beliebt sind die Fotos der jungen Studenten aus dem Hörsaal.

Stephan Floß, Fotograf aus Dresden, ist mit seiner Kamera in der Vorlesung unterwegs und liefert die Bilder honorarfrei für die Homepage.

UJ: Was heißt es, Kinder-Uni-Fotograf zu sein? Ist die Arbeit mit Kindern besonders schwer oder vielleicht gerade deswegen leicht?

Stephan Floß: Für die Kinderuni zu fotografieren bedeutet hauptsächlich Spaß! 1200 Kinder in einem Raum – ohne Eltern – das ist schon was Besonderes. Zu fotografieren ist das relativ einfach, da Kinder deutlich zeigen, ob der Professor und das Thema gut sind oder nicht. Da gibt es zwischen Mitschreiben, Schlafen und Nasebohren viele Motive.

Was gefällt Ihnen an der Kinder-Uni und Ihrer Arbeit als Kinder-Uni-Fotograf?

Mir gefällt, dass den Kindern komplizierte Themen interessant und einfach dargestellt werden. Und ich lerne auch was dabei oder frische Vergessenes wieder auf. Die Professoren müssen über ihren Schatten springen und sich von ihrem akademischen Ton lösen. Wie sie das versuchen, ist interessant – und amüsant.

Wie sind Sie zum Fotografieren gekommen?

Mein Vater hat auf seinen Reisen viel fotografiert. Dann habe ich mich als Kind durch seine Riesen-Dia-Sammlung gewühlt und selbst eine Kamera geschenkt bekommen und rumgeknipst. Und das mache ich immer noch.

Wo sind sie sonst mit der Kamera unterwegs und wo kann man Ihre Bilder sehen?

Mit der Kamera bin ich viel in Dresden und Zürich unterwegs – finden kann man



Das Audimax ist voll besetzt, wenn die Kinder-Universität Dresden junge interessierte Studenten auf den Campus lockt. Gespannt hören sie Antworten auf fünf spannende Warum-Fragen von richtigen Professoren. Foto: UJ/Eckold

meine Bilder zum Beispiel in der Zeitschrift NEON ... Es fragte Annechristin Stein

www.ku-dresden.de
http://stephanfloss.com/

Unternehmer werden – aber wie?

Dresden exists bietet wieder Veranstaltungen an

Alle, die sich für das Thema Unternehmensgründung interessieren, können sich jetzt für Vorlesungen und Seminare von Dresden exists anmelden. Die Gründungsinitiative kümmert sich bereits seit 1999 um potenzielle Gründer und junge Unternehmer der Dresdner Hochschulen. Für Studenten, die einfach ein bisschen neugierig auf die Thematik Selbstständigkeit sind, gibt es im Wintersemester 2006/2007 einführende Vorlesungen zu Marketing, Finanzierung sowie eine generelle Einführung in die BWL aus gründungsorientierter Sicht. Ein praktischer Einstieg ist



auch der Wettbewerb 5-Euro-Business. In der Ringvorlesung »Wege in die Selbstständigkeit« berichten erfolgreiche Gründer über ihre Erfahrungen. Für angehende Gründer bietet Dresden exists spezielle Crash-Kurse an, die betriebswirtschaftli-

ches Basiswissen kompakt in zwei bis drei Tagen vermitteln. Soft-Skills-Seminare trainieren rhetorische, soziale und emotionale Fähigkeiten. Junge Unternehmer treffen sich beim monatlichen Gründertreff. Außerdem ist über das ganze Semester natürlich auch eine persönliche Betreuung von Gründern möglich. Alle Infos finden Sie im neuen Veranstaltungsheft. Das Heft liegt an allen Dresdner Hochschulen aus oder ist erhältlich bei Dresden exists im Hülse-Bau, Nordflügel, Zimmer N 203, Helmholtzstraße 1. Anna-Maria Mende

Weitere Informationen, alle Termine und die Möglichkeit zur Veranstaltungseinschreibung finden Sie unter www.dresden-exists.de.

Symposium im Schulmuseum

»Eliteschulen als Instrumente der Machtssicherung in der Zeit des Nationalsozialismus« lautet der Titel des XIV. Sonnenstein-Symposiums, das am 28. Oktober 2006 im Schulmuseum Dresden (Seminarstraße 11) stattfinden wird. Die Referenten setzen sich dabei mit der Frage auseinander, wie im Nationalsozialismus eine künftige politische Elite herangebildet werden sollte, um das System dauerhaft zu stabilisieren.

Die Teilnahmegebühr beträgt 10 Euro, ermäßigt 5 Euro. PI

www.stsg.de/main/pirna/ueberblick/einfuehrung; Anmeldungen (bis 20.10.2006) an: gedenkstaette.pirna@stsg.smwk.sachsen.de

Rechtsanwalt
DR. AXEL SCHÖBER
www.dr-schober.de

Spezialisiert auf die Betreuung technologieorientierter Unternehmen:
- Vertrags- u. gesellschaftsrechtl. Gestaltungen
- Wettbewerbsrecht
- Internationales Wirtschaftsrecht
im Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Str. 61-63, 01217 Dresden
Tel.: 03 51-8 71 85 05

Mit 5 Euro sechs Wochen Unternehmer sein?

Beim Wettbewerb »5-Euro-Business« sind Ideen gefragt

Die Gründungsinitiative Dresden exists ermöglicht in diesem Jahr zum vierten Mal allen Studenten sowie wissenschaftlichen Mitarbeitern, sich in kürzester Zeit zum Unternehmer ausbilden zu lassen. Wie funktioniert das? Beim Wettbewerb 5-Euro-Business entwickeln Teams mit nur 5 Euro Startkapital gemeinsam eine Geschäftsidee und probieren diese sechs Wochen lang am Markt aus. Bevor es richtig losgeht, lernen alle Teilnehmer in einer dreiwöchigen Theoriephase noch die wichtigsten Sachen über das Unternehmertum. Es gibt kaum Formalitäten und sogar das Startkapital in Höhe von 5 Euro wird vom Sponsoring-Partner Dresdner Bank gestellt. Abschließend präsentieren alle Teams ihr Konzept mit einem Messestand vor einer Jury auf der Messe KarriereStart 2007. Jeder erhält ein Zertifikat und die drei besten Teams werden mit attraktiven Geld- und Sachpreisen belohnt.

Gewagte und innovative Ideen führten bereits in den letzten drei Jahren zum Erfolg: zum Beispiel war 2003 das Team ABO-Theke mit der Idee, Nachnutzer für bestehende Fitnessstudio-Abonnements zu vermitteln, siegreich. Das Team presentXpress gewann 2004 mit einem Geschenkvermittlungsservice für Leute ohne Weihnachtsgeschenkidee. Im letzten Jahr belegte das Team uIMAGE den ersten Platz mit einem Aktkalender Dresdner Studentinnen, der für 5 Euro verkauft wurde.

Auch in diesem Jahr sind wieder Ideen gefragt. Alle Interessierten sind zur Auftaktveranstaltung am 19. Oktober 2006, 18.30 – 20 Uhr in den Festsaal der Fakultät Wirtschaftswissenschaften (Helmholtzstraße 10, Hülse-Bau, Nordflügel, 3.Stock) eingeladen. Wenn Sie noch keine Idee oder noch kein Team haben, können Sie vielleicht beides dort finden. Übrigens: in diesem Jahr kann man beim 5-Euro-Business auch einen Teilnahmechein für das Studium generale erhalten.

Carmen Walther

Alle weiteren Termine und Informationen unter www.dresden-exists.de.

Das »Handelsblatt« zur DFG-Förderung

Die beiden Forschungsgiganten unter den deutschen Hochschulen sind die Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) in München und die RWTH Aachen – gefolgt von Heidelberg und Würzburg. Das ist das Ergebnis des 4. Förderrankings der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für den Zeitraum 2002 bis 2004. Erstmals unter den Top Ten der DFG-Förderung: Die TU Dresden.

Bei den von der DFG vergebenen Drittmitteln ist die Konzentration enorm: Ein Drittel des Geldes der DFG teilen sich die zehn forschungsaktivsten der insgesamt 82 deutschen Universitäten. Den Spitzenreitern im DFG-Ranking werden zugleich große Chancen bei der Exzellenzinitiative zugeschrieben. Gerade bei den vielen mittleren und kleinen Hochschulen ist »die Profilbildung in vollem Gange«, sagte die Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz, Margret Wintermantel. Einzelbeispiele zeigen, wie es gehen kann: So verdankt Dresden seinen Aufstieg vor allem der Informationstechnik. Das Abschneiden der ostdeutschen Hochschulen insgesamt zeige, »dass diese Länder sehr finanzschwach sind«, sagte Winnacker. (HB, 5.10.06)

Nutzer mit der SLUB zufrieden – Öffnungszeiten verlängert

Laut einer kürzlich veröffentlichten Befragung sind die Nutzer im Allgemeinen zufrieden mit der SLUB (Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek).

Die Studie wurde von Studenten des Instituts für Kommunikationswissenschaft an der TU Dresden geplant und durchgeführt. UJ sprach mit Dr. Thomas Bürger, Generaldirektor der SLUB, über die Ergebnisse der Befragung. Die SLUB reagiert u. a. mit längeren Öffnungszeiten für die Präsenzbibliothek Rechtswissenschaft und die Zentralbibliothek.

UJ: Die Ergebnisse der Nutzerbefragung bescheinigen der SLUB viel Positives. Welche Ergebnisse haben Sie besonders gefreut?
Dr. Bürger: Dass die Mitarbeiter als freundlich und kompetent eingestuft wurden, ist natürlich ein sehr schönes Ergebnis. Aber auch die hohe Bereitschaft, an der Befragung teilzunehmen, zeigt, dass die Nutzer an der Bibliothek interessiert sind. Vor Ort wurden 751 Personen befragt. Manche haben sich regelrecht bemüht, um an der Befragung teilzuneh-

men, denn die Auswahl erfolgte nach dem Zufallsprinzip. Im zweiten Teil wurden Fragebögen an Mitarbeiter der TU verschickt, von denen 41 Prozent ausgefüllt zurückkamen. Das ist ein gutes Ergebnis.

Viele Nutzer wünschen sich, dass die SLUB an Werktagen eher öffnet und am Wochenende länger geöffnet bleibt. Das gilt insbesondere für die Bibliothek der Juristischen Fakultät, aber auch für andere Zweigstellen. Welche Konsequenzen ziehen Sie daraus?

Ab 9. Oktober 2006 wird die Bibliothek der Juristischen Fakultät montags bis samstags von 8 bis 24 Uhr geöffnet. Da aus der Präsenzbibliothek Rechtswissenschaft nichts ausgeliehen werden kann, ist hier der Wunsch nach längeren Öffnungszeiten am stärksten. Im Neubau der Zentralbibliothek wird die gute Arbeitsatmosphäre besonders geschätzt. Deshalb verlängern wir auch hier die Öffnungszeiten von 8 bis 24 Uhr, und zwar ab 1. Dezember 2006, also rechtzeitig vor den Prüfungszeiten. Die Ausleihe arbeitet bis 22 Uhr, während die Informationspunkte wegen des Stellenabbaus nur noch bis 20 Uhr besetzt werden können. Die Verlängerung der Öffnungszeiten wird übrigens möglich, weil wir ab 2007 mehr Spielräume bei der Verwendung von Mitteln erhalten.



Die SLUB ist ein beliebter Arbeits- und Lernort, nicht nur ein Anlaufpunkt für die Bücherausleihe. Foto: UJ/Eckold

Laut der Nutzer gibt es zu wenig Arbeitsplätze und Schließfächer. Letzteres erweist sich besonders im Winter als Problem. Die Platzkapazitäten dürften aber ausgeschöpft sein ...

Die Schließfächer wurden unmittelbar nach der Befragung im Januar aufgestockt, sodass dieser Punkt bereits abgearbeitet ist. Der kommende Winter wird der erste Härtestest sein. Außerdem wurden neue Stühle gekauft. Auch das ist nun ausgereizt. Wir hoffen, dass sich die Nutzer auf alle sechs Lernorte der SLUB besser verteilen werden. Noch mehr Arbeitsplätze gerade in der Zentralbibliothek würden die Kapazität des Hauses überfordern.

Dozenten sind mit dem Umfang und der Aktualität von Büchern weniger zufrieden als Studenten. Welche Kapazitäten hat die SLUB beim Bucherwerb?

Die Beurteilung der Dozenten lässt sich damit erklären, dass sie speziellere Literatur benötigen. Die Vielzahl der Bücher sind immer ein Knackpunkt in einer Bibliothek. In diesem Jahr haben wir mit 6 Mio. Euro aber einen guten Etat, von dem insbesondere Lehrbücher und Fachliteratur erworben wurde, sodass wir in dieser Hinsicht gut nachgelegt haben.

86 Prozent der Nutzer kennen die »Erwerbswunschfunktion« nicht. Wie funktioniert das und wie hoch ist die Chance, dass auf diese Wünsche eingegangen wird?

Auf der Homepage der SLUB gelangt man über die Fachinformation in der SLUB zu einer Liste der Fachreferenten. Dort finden Sie hinter der Aufforderung »Vermissen Sie Literatur, dann schreiben Sie uns« ein Mailformular, mit dem man Wünsche abgeben kann. Es ist wichtig, dass wir die Wünsche der Nutzer kennen und wenn es geht, werden diese natürlich erfüllt. Ab nächstem Jahr wird die SLUB-Homepage auch ein neues Design haben, sodass viele Informationen noch besser zu finden sind. Die Homepage wurde positiv bewertet, aber sie wird weiter verbessert.

Die Nutzer sind mit dem Bestand an elektronischen Zeitschriften am wenigsten zufrieden, obwohl 2005 das Angebot daran im Vergleich zu den gedruckten Ausgaben stark angestiegen ist. Wie erklären Sie sich dieses Ergebnis?

Das hat uns in der Tat schockiert und legt die Vermutung nahe, dass viele Ange-



Dr. Thomas Bürger, Generaldirektor der SLUB. Foto: SLUB

bote noch nicht genügend bekannt sind. Wir wollen die Nutzer deshalb stärker informieren durch elektronische Benachrichtigungen und Aushänge in den Fakultäten. Ich denke, dass wir in diesem Punkt besser sind, als wir beurteilt wurden.

Wenige Nutzer scheinen auch Fernleihe oder andere Möglichkeiten systematischer Recherche zu kennen. Sind die Studenten zu wenig über Recherchemöglichkeiten und wissenschaftliches Arbeiten aufgeklärt?

Grundsätzlich ist es gut, wenn die Studenten mit der Grundversorgung an Literatur auskommen. Wenn sie nicht vorhandene Spezialliteratur benötigen, sollten sie sich nicht scheuen, danach zu suchen. Fernleihe und elektronische Lieferdienste kosten nur wenig Gebühren und könnten gut und schnell genutzt werden.

Insbesondere im Dre.punkt sind die Nutzer mit den vorhandenen Kopierern und in der Zentralbibliothek mit dem Book-Eye, dem Bücher-Scanner, unzufrieden. Wie werden Sie darauf reagieren?

Zur Zeit führen wir Gespräche mit dem Dienstleistungsanbieter, der Afs-Print GmbH, die die Ursachen für die Unzufriedenheit klären und Verbesserungsvorschläge erarbeiten sollen. Was das Book-Eye betrifft, so ist es für viele Bücher

schonender, Seiten zu scannen als zu kopieren.

Jeder Zweite nutzt die Ausleih- und jeder Dritte die Rückgabeautomaten nicht. Wie zufrieden sind Sie mit der Zahl derer, die diese Automaten bereits nutzen?

Die Automaten stellen eine große Entlastung für das Personal dar, sodass die Mitarbeiter dort eingesetzt werden können, wo sie dringender gebraucht werden. Insgesamt möchten wir die Bekanntheit der Automaten weiter steigern und die Akzeptanz noch erhöhen.

Wie beurteilen Sie abschließend die Benutzerbefragung?

Die Ergebnisse liefern auch ein Feedback für die Arbeitsbedingungen in der SLUB, die dadurch gekennzeichnet sind, mit wenigen Mitteln effizient umzugehen. In Zukunft sollen noch speziellere Befragungen durchgeführt werden. Bereits im nächsten Jahr sind Evaluationen zu neuen Services geplant. Dabei muss die SLUB einen Spagat vollführen zwischen Nutzern, die sehr selbstständig arbeiten, und jenen, die gern Hilfe in Anspruch nehmen. In der SLUB soll beides möglich sein. A. Bartho

Die Studie ist unter »Aktuelles« bei www.tu-dresden.de/slub/ zu finden.

Mediterranes und Asiatisches für Feinschmecker nun in der Mensa Reichenbachstraße

Am 9. Oktober öffneten in der Mensa Reichenbachstraße die neu gestalteten Themen-Theken »Mediterranes« im Erdgeschoss und »Asiatisches« in der 1. Etage. Deutsche Küche gibt es in der 2. Etage. »Mediterran« ist das Stichwort für das Erdgeschoss. Hier kann sich künftig jeder ein kleines oder großes Pasta-Gericht zum Festpreis selbst zusammenstellen. Wie gewohnt gibt es auch ein kleines Salat-Buffer. Die optimale Ergänzung zum Salat ist jetzt die frisch gebackene Pizza. Wer sein Mittagsmahl nicht selbst anrichten möchte, findet hier auch ein angerichtetes Komplettgericht, das sich immer ins Motto »rund ums Mittelmeer« einordnen lässt. Das Menü kann man mit Suppe und Des-

sert, Kaffeespezialitäten oder Kuchen komplettieren. In der 1. Etage (ehemals Nudeltheke) werden künftig die asiatischen Trends dominieren. An der neuen Theke mit zwei leistungsstarken Profi-Woks werden trendige Gerichte laufend frisch zubereitet. Exotisch scharf gewürzt mit traditionellen asiatischen Beilagen wie Mie-Nudeln und interessanten Reis-Kreationen, außerdem täglich wechselnde Angebote vom vegetarischen Yasaiitame (gebratenes Gemüse) bis zum Klassiker Bami Goreng bestimmen den Charakter des asiatischen Sortiments. Der Feinschmecker kann sein Mittagsmenü natürlich mit asiatischer Suppe und Dessert vervollständigen. StWDD

Startbonbon für die Neuen

Es ist wieder da – das Startbonbon für die etwa 10 200 Erstsemester-Studenten der sieben Dresdner Hochschulen, denen damit der Einstieg in das Studentenleben erleichtert werden soll. Wie schon in den Jahren zuvor gibt das Studentenwerk Dresden ein Bonusheft heraus, das sich sehen lassen kann. Die insgesamt 24 Angebote enthalten Vergünstigungen in Mensen und bei Veranstaltungen in Studentencлубs, es werden Ermäßigungen für Philharmonie-, Museums- und Musi-

cal-Besuche gewährt. Wer alle Gutscheine einlöst, kann bis zu 100 Euro sparen. Am 18. Oktober findet im Foyer der Mensa Bergstraße der Infotreff des Studentenwerks statt. Hier stellen sich bis zu dreißig studentische Vereine, Theater, Krankenkassen, Zeitschriften und viele andere Einrichtungen vor, um den Erstsemestern die Qual der Wahl unter den vielen Anbietern von Kultur, praktischer Lebenshilfe oder der richtigen Tageszeitung zu erleichtern. StWDD

DIPOL-Weiterbildung für thailändische Gäste



Eine produktive Atmosphäre erlebten die zehn thailändischen Gäste von der Medizinischen Fakultät der Naresuan Universität aus Phitsanulok und der Medizinischen Fakultät der Universität Burapha beim Workshop zur Curriculumentwicklung und zu Lehr- und Lernmethoden in der medizinischen Ausbildung. Sie waren vom 25. bis 29. September zu Gast an der Medizinischen Fakultät der TU Dresden, zum Beispiel auch im Interdisziplinären Simulatorzentrum Medizin Dresden (ISIMED) mit Sören Weber

(Foto). Im Rahmen des Workshops arbeiteten sie an einem Projekt zur Entwicklung eines kompetenzbasierten klinischen Curriculums an ihren Heimateinrichtungen. Neben Vorträgen stand auch das aktive Erarbeiten und Aufbereiten von Musterkrankengeschichten für das Problemorientierte Lernen auf dem Programm. Ein Kultur- und Freizeitprogramm, das auch das Grüne Gewölbe mit einschloss, rundete den Besuch ab. Margret Tiebel, Matthias Hinz; Foto: Ostermeyer

Werkstoffe und Technologien für das neue Jahrtausend

Am 18. Oktober 2006 startet die 6. Ringvorlesung des Materialforschungsverbunds Dresden e. V. , die in Kooperation mit der TU Dresden gehalten wird.

Jeweils 14-täglich mittwochs in der geraden Woche von 16.40 – 18.10 Uhr finden diese Vorlesungenn im Hörsaalzentrum, Raum E03 statt.

18.10.06

»Leuchtende Zwerge: Halbleiter-Nanokristalle im Einsatz«

Prof. Alexander Eychmüller, Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie der TU Dresden

01.11.06

»Holz in Hochform«

Prof. Peer Haller, Institut für Stahl- und Holzbau der TU Dresden

15.11.06

»Multiferroische Werkstoffe – wie Elektrik, Mechanik, Magnetismus und Licht miteinander kommunizieren«

Prof. Doru Lupascu, Institut für Werkstoffwissenschaft der TU Dresden

29.11.06

»Materialaspekte bei der Untersuchung von Störfallszenarien in Kernkraftwerken«

Dr. Eberhard Altstadt, Forschungszentrum Rossendorf

13.12.06

»Metalle und Hochleistungs-Textilien im Flugzeugbau – Wer gewinnt den Wettlauf?«

Prof. Chokri Cherif, Institut für Textil- und Bekleidungstechnik der TU Dresden

10.01.07

»Barkhausen – neue Anwendungen seiner Entdeckungen«

Prof. Norbert Meyendorf, Fraunhofer-Institut für Zerstörungsfreie Prüfverfahren Dresden

24.01.07

»Polymere – die treibende Kraft in der Informationstechnologie«

Prof. Brigitte Voit, Leibniz-Institut für Polymerforschung Dresden

➔ Weitere Informationen:
Dr. Kerstin Dittes,
Tel.: 0351 4659-283,
http://www.mfd-dresden.de
E-Mail: info@mfd-dresden.de

Wie kann die TU noch familienfreundlicher werden?

Jens Bemme kümmert sich um das TU-Fundraising.

Sein erstes Projekt:

»Uni mit Kind«

Jens Bemme arbeitet seit Mitte Juli als Mitarbeiter für »Fundraising« im Dezernat Forschungsförderung und Öffentlichkeitsarbeit. Dort ist er direkt dem Dezernenten unterstellt. Die Arbeit von Jens Bemme ist Teil des Programms »Deregulierte Hochschule« des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft, in dem Grundsätze und Wege erarbeitet werden, wie Hochschulen flexibler als heute agieren können. Fundraising ist ein kleiner Teil davon. Die Frage ist: Wie kann die TU Dresden neben Drittmitteln für die Forschung, Unternehmensbeteiligungen, Erträgen aus Patenten und aus kommerzieller Weiterbildung weitere Quellen erschließen, um eigene Zukunftsprojekte zu verwirklichen. Im Rahmen dieser Gesamtaufgabe ist »Uni mit Kind« ein erstes konkretes Projekt von Jens Bemme. UJ fragte bei ihm nach.

UJ: Sie arbeiten am Projekt »Uni mit Kind«. Dabei soll es um eine familienfreundliche Universität gehen. Ist denn bisher die TU Dresden familienfeindlich?

Jens Bemme: Nein, nach meiner Erfahrung nicht familienfeindlich, aber auch nicht besonders familienfreundlich. Es gibt zum Beispiel zu wenige Orte zum Wickeln oder Stillen am Campus. Die verschiedenen Beratungsangebote waren bisher kaum koordiniert. Auch das Thema Kinderbetreuung am Campus wird immer



Jens Bemme.

Foto: UJ/Eckold



Mit Kleinkind in die Vorlesung? Das Projekt »Uni mit Kind« nimmt sich auch des Themas »Flexible Kinderbetreuung« an. Foto: UJ/Eckold

wieder als Hemmnis genannt, obwohl wir damit in Dresden schon vergleichsweise gut ausgestattet sind. Angebote für flexible Kinderbetreuung, für Tagungen oder andere »Notfälle« können eine große Hilfe sein – gerade für Paare, die zugleich an zwei Hochschulkarrieren basteln.

Aus welchem konkreten Bedarf heraus entstand das Projekt?

Wie gut sich Familie mit Beruf, Karriere oder Studium verbinden lassen, ist keine rein private Frage mehr. Die Arbeitsbedingungen für junge Forscherinnen bzw. Forscher mit Kindern sind ein Faktor, der in der Forschungsförderung zunehmend eine Rolle spielt. Da geht's auch ums Geld und damit um Kinderbetreuung, um flexible Arbeitszeiten, um Infrastruktur für Eltern am Campus. Das Thema wird also zum »harten« Standortvorteil. Die TU muss sich da nicht verstecken, aber vieles passiert bisher noch unkoordiniert.

Welches Ziel wollen Sie erreichen?

Die TU Dresden soll als familienfreundliche Universität wahrgenommen werden, zum Beispiel als erste Adresse für ein Studium mit Kind. Das geht nur mit guten Angeboten und konkreten Verbesserungen. Dann kann die TU mit diesem Attribut auch für sich werben.

Welche organisatorischen Schritte stehen nun bevor?

Es müssen Verbündete inner- und außerhalb der Uni gesucht und langjährige Partner wie z. B. das Studentenwerk einbezogen werden. Weiterhin besteht die Möglichkeit, dass sich die TU Dresden regelmäßig im Rahmen eines Audits »Familiengerechte Hochschule« zertifizieren lässt. Teil des Audits wären eine detaillierte Ist-Analyse und eine Zielvereinbarung für die Universität. Weiterhin suchen wir den inhaltlichen Austausch mit Wirtschaftspartnern der TU Dresden.

Wer ist bei der Durchsetzung der Maßnahmen und Teilprojekte gefragt?

Alle. Mitarbeiter und Studenten mit Ideen, Institute und Fakultäten, die das Thema »Uni mit Kind« für sich entdecken und eigene Schritte unternehmen. Das Audit »Familiengerechte Hochschule« ist z. B. ein Mittel, um das Thema für Leitungs- und Entscheidungsprozesse zu instrumentalisieren.

Ziehen bisher alle gut mit?

Wir beginnen ja gerade erst ...

In welchem Verhältnis stehen die Projekte »Uni mit Kind« und die Zertifizierung als »Familiengerechte Hochschule«? »Uni mit Kind« ist ein Aspekt von Familiengerechtigkeit. Ein weiterer ist beispielsweise die Pflege von Angehörigen.

Es fragte Mathias Bäuml.

➔ Weitere Informationen:
www.uni-mit-kind.de

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.). Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum September/Oktober 2006 aufgeführt. Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

Prof. Häder, Institut für Soziologie, DFG, Telefonbefragungen in der Allgemeinbevölkerung über das Mobilfunknetz, 1 BAT-Ost IIa/halbe, 1 SHK für 24 Monate + 29,8 TEUR Sachmittel

Prof. Worch, Institut für Wasserchemie, AiF-ProInno, Entwicklung eines Moduls zur Hygienisierung von Abwässern auf Grundlage der Diamantenelektrodenteknik, 121,9 TEUR, Laufzeit 01.07.2006 – 31.05.2008

Prof. Richter, Institut für Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie, DFG, Psychische Sättigung im Arbeitskontext, 1 BAT-O IIa/halbe, 2 SHK für 24 Monate + 17,0 TEUR Sachmittel

Prof. Sandfuchs, Institut für Sozialpädagogik und Grundschulpädagogik, DFG, Katholische Missionsschulen in Deutschland

(1887 – 1940), 1 BAT-O IIa, 1 SHK für 12 Monate + 5,4 TEUR Sachmittel und Publikationsmittel

Prof. Benkhoff, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Projektkoordinator für das BMBF-Projekt – Paketantrag »PAGS-Monitor: Ökonomischer Arbeitsschutz durch Benchmarking«, 923,3 TEUR, Laufzeit 01.10.2006 – 30.09.2009

Prof. Skrotzki, Institut für Strukturphysik, DFG-Schwerpunktprogramm 1239: Änderung von Mikrostruktur und Form fester Werkstoffe durch äußere Magnetfelder, 1 BAT-O IIa 75 Prozent für 24 Monate + 14,4 TEUR Sachmittel

Dr. Wenzel, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, BMBF-DLR, Unterstützung eines Projektes der Wissenschaftlich-Technischen Zusammenarbeit, 19,6 TEUR, Laufzeit 01.08.2006 – 31.07.2009

Prof. Poll, Institut für Biomedizinische Technik, Forschungsinstitut für Leder und Kunststoffbahnen, Gelatineblends mit wasserlöslichen Polymeren, 27,6 TEUR, Laufzeit 01.05.2006 – 30.10.2008

Prof. Aßmann, Institut für Software- und Multimediatechnik, BMBF/DLR, Feature-getriebene, aspekt-orientierte und MSD-basierte Produktlinienentwicklung (feasiPLe), 306,6 TEUR, Laufzeit 01.05.2006 – 30.04.2009

Prof. Voigt, Institut für Analysis, BMBF-GSI, Resonanzanregungen in exostischen Kernen, 165,0 TEUR, Laufzeit 01.07.2006 – 31.12.2008

Prof. Gampe, Institut für Energietechnik, BMWi, Weiterentwicklung der verfahrens- und anlagentechnischen Grundlagen des Oxyfuel-Prozesses für Braun- und Steinkohlekraftwerke mit CO₂-Abscheidung, 460,7 TEUR, Laufzeit 01.09.2006 – 31.12.2008

Prof. Bilitewski, Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten, Verband deutscher Papierfabriken, Quantitative und qualitative Bewertung unterschiedlicher Systeme für die Erfassung von Altpapier, 21,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2006 – 31.12.2006

Dr. Matzerath, Institut für Geschichte, Fritz Thyssen Stiftung, Tagung »Aristoi – Nobiles – Adlige. Europäische Adelsformationen und ihre Reaktionen auf gesellschaftliche Umbrüche« 15. – 17. Juni 2006 in Dresden, 4,5 TEUR

Prof. Kabitzsch, Institut für Angewandte Informatik, DVI/VDE, Förderung von innovativen Netzwerken (InnoNet), 353,1 TEUR, Laufzeit 01.01.2007 – 30.09.2009

Prof. Günther, Edeltraut, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, BMBF, Projektverbund Klimaschutz, 240,7 TEUR, Laufzeit 01.07.2006 – 30.06.2008

Prof. Grundmann, Sprecher des SFB 609, DFG, Beschaffung einer Versuchsanlage für den SFB 609 »Elektromagnetische Strömungsbeeinflussung in Metallurgie, Kristallzüchtung und Elektrochemie«, 626,0 TEUR

Prof. Köhler, MDC, EU - Gemeinschaftsinitiative INTERREG III B, Teleaccess, 90,0 TEUR, Laufzeit 01.09.2006 – 31.12.2007

Prof. Ravens, Institut für Pharmakologie und Toxikologie, EU, NORMACOR, 202,0 TEUR, Laufzeit 01.09.2006 – 30.09.2009

Prof. Bernhardt, Institut für Verarbeitungsmasch., Landmasch. und Verarbeitungstechnik, Auftragsforschung, 50,8 TEUR, Laufzeit 07/06 – 09/06

Prof. Maier, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, Auftragsforschung, 60,3 TEUR, Laufzeit 09/06 – 06/08

Dr. Meinert, Institut für Thermodynamik und TGA, Auftragsforschung, 8,5 TEUR, Laufzeit 07/06 – 09/06

Prof. Marquardt, Institut für Fertertechnik, Baumaschinen und Logistik, 2 x Auftragsforschung, 16,0 TEUR, Laufzeit 07/06 – 09/06

Prof. Wansing, Institut für Philosophie, DFG, Generalized truth values, ordering re-

lations defined on them, and the resulting lattice structures that give rise to various non-classical logics, 1. Förderabschnitt: 1 SHK für 24 Monate, 1 Vertretungskosten für 6 Monate, 21,3 TEUR Sachmittel, 2. Förderabschnitt: 1 SHK für 12 Monate, 3,5 TEUR Sachmittel

Prof. Strasser, Med. Klinik / Kardiologie, 2 x Auftragsforschung, 10,6 TEUR, Laufzeit 10/06 – 12/07

Dr. Müller, Institut für Botanik, 2 x Auftragsforschung, 16,0 TEUR, Laufzeit 09/06 – 11/06

Prof. Zschernig, Institut für Energietechnik, Auftragsforschung, 3,2 TEUR, Laufzeit 08/06 – 12/06

Prof. Barth, Institut für Mikrobiologie, 3 x Auftragsforschung, 553,5 TEUR, Laufzeit 09/06 – 09/09

Prof. Uhlmann, Institut für Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion, Auftragsforschung, 19,5 TEUR, Laufzeit 07/06 – 12/06

Prof. Rohm, Institut für Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik, Auftragsforschung, 4,6 TEUR, Laufzeit 09/06 – 03/07

Dr. Grunewald, Institut für Geographie, Auftragsforschung, 15,0 TEUR, Laufzeit 10/06 – 11/06

Die Musik der Primzahlen – Oder: Die Millionen-Dollar-Probleme

Jahrhundertproblem der Mathematik gelöst

Die Mathematiker der Welt trauten ihren Augen kaum! Plötzlich, im journalistischen »Sommerloch 2006«, beherrschten die Lösung eines mathematischen »Jahrhundertproblems« – und sein »Löser«, Grigori Perelman (»Grischa«) – die Schlagzeilen. DIE ZEIT, DER SPIEGEL, DIE WELT am SONNTAG, THE NEW YORKER (auf 15 Seiten!) und viele weitere Zeitungen bemühten ihre besten Wissenschaftsjournalisten, um ihren Lesern zu erläutern, welches so schlagzeilenträchtige Problem der russische Mathematiker gelöst hatte:

Die Poincaré-Vermutung ist richtig!

Sehr einfach – wirklich sehr, sehr einfach – formuliert, besteht sie im Folgenden: Für eine Welt, die von jeder Stelle aus gesehen lokal (»im Kleinen«) so aussieht wie der uns umgebende dreidimensionale Raum, die keine Ränder besitzt, die »nicht zu groß« ist und in der jede Kurve zusammengezogen werden kann (»Lasso-Effekt«, vgl. Abb. 1), gibt es (bis auf stetige, d. h. rissfreie Verzerrungen) nur ein einziges Beispiel: Die 3-dimensionale Oberfläche der 4-dimensionalen Kugel! Dass die 2-dimensionale Oberfläche einer »normalen« (also 3-dimensionalen) Kugel diese einzigartige Eigenschaft besitzt, war längst bekannt. Auf einem »Schwimming« (mathematisch: Torus) gilt das eben nicht (vgl. Abb. 2). Und auch dies war seit Jahren bewiesen: Für alle Kugeln mit einer Dimension größer als 4 ist die Poincaré-Vermutung richtig!

Obwohl die nun bestätigte Poincaré-Vermutung auch deswegen so hochinteressant und wichtig ist (man braucht in Zukunft nur noch auf einer Kugel zu »rechnen«), weil man unsere reale Welt als dreidimen-



Abbildung 2: Kein »Lasso-Effekt« auf dem Torus.

sionales Gebilde in einer vierdimensionalen Raum-Zeit-Welt auffassen kann (»Einstein lässt grüßen«), vermochten weder der Präsident der Internationalen Mathematiker-Union (IMU) noch die Bestseller-Autorin Sylvia Nasar (»A Beautiful Mind« – die Story um den Nobelpreisträger Nash) das Genie in St. Petersburg zu überzeugen, die wohlverdiente Fields-Medaille (»Nobelpreis für Mathematik«) bzw. das 1-Million-Dollar-Preisgeld der Clay-Foundation anzunehmen. Ein Freund des vergeblich zu Ehrenden meinte das Nein Perelmans zu Preis und Geld so formulieren zu können: »The ideal scientist does sciences and cares about nothing else ... Accepting prizes is showing weakness.« So warteten dann im August dieses Jahres Tausende Teilnehmer des Weltkongresses der Mathematik in Madrid vergeblich auf »Grischa«. Der blieb – für die »Mathematical Community« unerreichbar, auch per E-Mail – bei seiner Mutter in einer Zweiraumwohnung am Rande St. Petersburgs.

Vor acht Jahren wurde Andrew Wiles gefeiert

... 1998 war alles ganz anders! Voller Begeisterung feierte der Mathematiker-Weltkongress in Berlin seinen Helden, den Engländer Andrew Wiles. Schon während der vorangehenden General Assembly (der Versammlung der mathematischen »Crème de la crème«) in Dresden, die die Mathematiker der TU organisierten, war die Vorfreude spürbar und die oft im Abseits des allgemeinen Interesses stehende Mathematik genoss in vollen Zügen die Aufmerksamkeit einer erstaunten Öffentlichkeit. Er hatte das Große Theorem des Pierre Fermat (1607 – 1665) nach 350 Jahren (endlich!) bewiesen und erhielt dafür 1997 den berühmten Wolfskehl-Preis der Göttinger Akademie der Wissenschaften (es wurde auch Zeit, denn das Preisgeld von 75 000 DM verfiel 2005, genau 100 Jahre nach dessen Stiftung!).

Dabei ist der fragliche Sachverhalt sehr einfach zu formulieren:

Es gibt keine natürliche Zahl n , außer genau $n = 2$, so dass $a^n + b^n = c^n$ für irgendwelche natürliche Zahlen a, b, c gilt. Der so bekannte Satz des Pythagoras $a^2 + b^2 = c^2$ ist ein absolutes Unikat im nahezu unüberschaubaren Universum der natürlichen Zahlen (vgl. Abb.3)! Allerdings ... in diesem Falle gibt es dann sogar unendliche viele solche a 's, b 's und c 's. Weitbekannt sind z. B. 3, 4 und 5, vielleicht auch das

Zahlentrio 5, 12 und 13. Sie alle heißen Pythagoreische Zahlen. Man kann sie einfach ausrechnen.

Und, wer die packende Geschichte des Beweises lesen möchte und der vielen, vielen vorangehenden vergeblichen Beweisversuche, und vor allem, was dabei alles »nebenbei« entdeckt wurde, z. B. fundamentale Eigenschaften der Primzahlen, ohne die eine moderne Kodierung (»public keys«) undenkbar wäre, greife zu einem großartigen Buch: Simon Singh, »Fermats letzter Satz«.

Paris im Jahre 1900, ein schwüler Augustmorgen ...

Seit kurzer Zeit steht in den Regalen der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden ein Bestseller, der von einem weiteren der berühmtesten mathematischen 1 000 000 \$-Probleme faszinierend erzählt: Marcus du Sautoy, »Die Musik der Primzahlen – Auf den Spuren des größten Rätsels der Mathematik«. Es handelt sich um die sog. Riemannsche Vermutung.

Für Mathematik kann sie einfach formuliert werden: Für alle (reellen)Zahlen, die größer als 1 sind, ist die sogenannte Riemannsche Zeta-Funktion $\zeta(x) = 1/1^x + 1/2^x + 1/3^x + \dots + 1/n^x + \dots$ wohldefiniert. Erweitert man diese auf die komplexe (Gaußsche) Zahlenebene, mit Ausnahme der Zahl $z = 1$, so stellt man fest, dass unendlich viele ihrer Nullstellen auf der Geraden $\text{Re}(z) = 1/2$ liegen (dabei ist $\text{Re}(z)$ der Realteil einer komplexen Zahl z). Bernhard Riemann (1826 – 1866), der mit seiner Zeta-Funktion geradezu eine neue, einmalige »Landschaft« über der von Carl Friedrich Gauß (1777 – 1853) eingeführten komplexen Ebene schuf, vermutete oder konnte beweisen (leider »entsorgte« seine Haushälterin nach dessen Tode seine unveröffentlichten Manuskripte umweltschädigend durch einfaches Verbrennen), dass alle, aber auch alle Nullstellen auf dieser Geraden liegen (bisher fand niemand auch nur eine einzige andere!). »Und wenn schon«, möge der nichts Böses ahnende Leser denken. Aber, wenn die Riemannsche Vermutung als richtig befunden werden kann, ist eines der allergrößten und quälendsten Geheimnisse in der Welt der Zahlen gelöst! Dann weiß man, was die Mathematik »im Innersten zusammenhält«, kennt den Rhythmus, die »Musik der Primzahlen«, der Zahlen also, die nur durch sich selbst oder 1 teilbar



Abbildung 1: »Lasso-Effekt« auf der Kugel

Abbildungen (3): H. Mettke

sind. Seit der Antike trieb und treibt diese Suche nach einer möglichen Gesetzmäßigkeit der Verteilung der Primzahlen zu höchsten Erkenntnissen, auch in den Wahnsinn. So gibt es schon heute hundert mathematischer Aussagen »u.A.d.R.V.« (unter Annahme der Riemannschen Vermutung). David Hilbert (1862 – 1943), der wohl größte unter den Mathematikern des letzten Jahrhunderts, hatte sie, die Riemannsche Vermutung, zu beweisen und sie an eben einem schwülen Augustmorgen des Jahres 1900 auf dem Pariser Welt-Mathematiker-Kongress als eine der allergrößten Herausforderungen an die Mathematik der nächsten hundert Jahre erklärt. Mehr noch: Auf die Frage, was er – ähnlich dem legendenumwobenen Kaiser Barbarossa – bei einem erneuten Erwachen nach 500 Jahren tun werde, hatte er nur eine Antwort: »Ich würde fragen, ob jemand die Riemannsche Vermutung beweisen hätte!« Um im Bilde zu bleiben: Noch darf David Hilbert nicht wieder aufwachen! Denn die Richtigkeit der Riemannschen Vermutung ist bis heute – 106 Jahre, nachdem sie geradezu zum Problem Nr.1 der Mathematik erklärt wurde – nicht bewiesen!

Primzahlen und die Welt des E-commerce

Die Zeiten, in denen die Primzahlen lediglich Spielsteine im »Schattenreich« mathematischer – und für »Laien« obskur empfundener – Gedankenexperimente oder Gegenstand bestenfalls geistreicher, aber letztendlich nutzloser Spiele – ähnlich dem Hermann Hesseschen literarischen »Glasperlenspiel« – waren, sie sind ein für alle Mal vorbei. Für immer! Durch die Entdeckung dreier Wissenschaftler, Ron Rivest, Adi Shamir und Leonhard Adelman – fanden die Primzahlen seit 1970 eine nie geahnte und weit reichende kommerzielle Anwendung. Das so erfolgreiche Trio »RSA« fand durch das intensive Studium der von Pierre Fermat entdeckten Eigenschaften der

Primzahlen die Möglichkeit, unsere Kreditkarten-Nummern im globalen elektronischen Internethandel sicher zu schützen, was damals noch niemand auch nur ahnen konnte! Heute jedoch hätte diese moderne Form des Kaufens und Verkaufens (auch bei ebay!) ohne die Eigenschaften der Primzahlen keinerlei Chance. Jedes Mal, wenn man auf irgendeiner Webseite eine Bestellung eines allradgetriebenen Offroadsters oder einer selbstreinigenden Zahnbürste oder einer ökologisch angebauten Hundediät aufgibt, verwenden die Computer ein RSA-Sicherheitssystem, das auf hundertstelligen Primzahlen beruht. Und ... es ist keine Übertreibung: Weit über eine Million Primzahlen – genauer: die Geheimnisse ihrer Rhythmen, ihrer »Musik« in der Welt der Zahlen – schützen täglich den elektronischen Handel rund um den Globus! Oder anders formuliert: Die Sicherheit des weltweiten Kaufens und Verkaufens per »Tastendruck« oder »Mausklick« auf oder an den Millionen Computern in aller Welt beruht auf unserer Unkenntnis über die grundlegenden Eigenschaften der Primzahlen, auch auf der bis heute ungeklärten Frage: Liegen sie denn wirklich alle dort – auf der Geraden $\text{Re}(z) = 1/2$ – die Nullstellen der Riemannschen Funktion?

Eine Frage an die verehrten Leser möge meinen Bericht beenden: »Hat da etwa jemand behauptet, Mathematik sei nicht spannend?« Prof. Volker Nollau

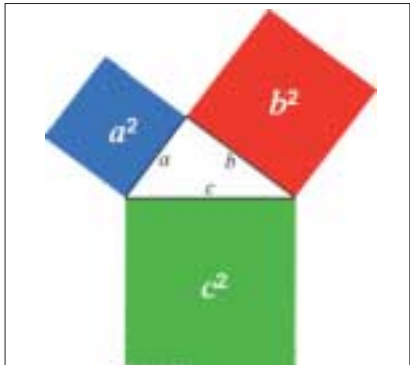


Abbildung 3: Satz des Pythagoras: $a^2 + b^2 = c^2$.

Ein Hochhausturm für Berlin im Xella-Wettbewerb

3. Preis für Dresdner Architekturstudenten

Mit großem Erfolg haben Christoph Richter und Johannes Pätzold, Architekturstudenten an der TU Dresden, am bundesweiten Studentenwettbewerb der Xella International, Duisburg, teilgenommen. Trotz Rekordbeteiligung konnte sich das Studententeam mit seinem Entwurf in der regionalen Stufe und im Bundeswettbewerb zweimal mit einem dritten Preis platzieren (Betreuer: Professor Francisco Leiva Ivorra). Die komplexe und höchst anspruchsvolle Aufgabe des seit 21 Jahren durchgeführten und mit 30 000 Euro Preisgeld dotierten Ideenwettbewerbes war die Entwicklung eines Hochhauses als markantes Wahrzeichen und urbanes Zentrum im neu belebten Stadtquartier um den Berliner Ostbahnhof. Im Deutschen Architekturzentrum (DAZ) in Berlin wurden jetzt die Preise und Auszeichnungen an die Bundessieger übergeben.

Die Planung eines Hochhauses gilt bei Architekten und Bauingenieuren als Königsdisziplin. Für die Studenten, insbesondere der höheren Semester, war das Thema Hochhaus eine willkommene Herausforderung, ihre Fähigkeiten unter realen Wettbewerbsbedingungen zu messen und darzustellen. Viele Professoren ließen das Thema als Diplomarbeit zu. Ungewöhnlich hoch war deshalb auch die Beteiligung am Wettbewerb. Insgesamt wurden rund 1000 Ent-



Christoph Richter und Johannes Pätzold, Architekturstudenten der TU Dresden, vor ihrem Entwurf. Es ist ein markantes Hochhaus für das Stadtquartier um den Berliner Ostbahnhof. Foto: Xella

würfe erstellt. Letztlich nahmen 320 Studenten mit ihren dann zur Bewertung zugelassenen Arbeiten am Wettbewerb teil.

Die Beurteilungen der Arbeiten wurden durch unabhängige, aus Professoren, Architekten und Ingenieuren bestehende Preisgerichte nach den Grundsätzen und Richtlinien für Wettbewerbe (GRW) vorgenommen.

Die konkrete Aufgabe war der Entwurf eines ca. 120 Meter hohen Hochhausturmes mit gemischter Nutzung für Shopping, flexible Gewerbeflächen für Büros, gehobenes Wohnen, Wellness, Fitness und Gastronomie. Dazu wurde ein reales Grundstück in Berlin mit gültigem Bebauungsplan vorgegeben. Es liegt in attraktiver Nähe zur Spree auf dem Gelände

des ehemaligen Postbahnhofs am Berliner Ostbahnhof. Die Deutsche Post Bauern GmbH als Eignerin hatte das Wettbewerbsgrundstück zur Verfügung gestellt.

Mit außergewöhnlicher Kreativität, die sich besonders in den Spitzenarbeiten widerspiegelt, haben die Studenten die komplexe Wettbewerbsaufgabe in großer Vielfalt zu eigenständigen, unverwechselbaren Konzepten umgesetzt. Das Team Christoph Richter und Johannes Pätzold von der TU Dresden sicherte sich den dritten Preis, indem sie die Vielfältigkeit urbanen Lebens zu einer »Stadt in einem Turm« addierten und die verschiedenen Nutzungen – gleich einem Sandwich – in einer lebendigen Fassade von außen sichtbar machten. Professor Francisco Leiva Ivorra betreute das Team. Der erste und zweite Preis sowie ein Sonderpreis für ein »vertikales Kloster« ging an Studenten aus Hamburg, Leipzig und Aachen. Zwei weitere Arbeiten aus Aachen und Bochum wurden mit Ankäufen ausgezeichnet.

Das Thema für den nächsten Xella Studentenwettbewerb steht bereits fest. Der Titel »Wohnen am Wasser« greift den Trend zur exklusiven Immobilie in freizeitgerechter Umgebung und Infrastruktur auf. Hans-Peter Ahle

Die Unterlagen und ausführliche Informationen zum nächsten Wettbewerb sind unter www.xella.de (Service für Studenten) erhältlich.

Älteste Hörerin der Bürgeruniversität verstorben

La vraie sérénité, c'est une belle fleur plantée dans la douleur

Wenige Tage nach ihrem 92. Geburtstag, am 24. August 2006, verstarb unsere älteste Studentin, Hörerin der Dresdner Bürgeruniversität, Irmgard Steglich.

Seit 1994 war Frau Steglich die treueste und zuverlässigste Hörerin aller unserer Vorlesungen in französischer Sprache. Wir vermissen sie, ihre geistige und zwischenmenschliche Anteilnahme, ihr Lächeln und ihr kleines Notizbuch, in das sie alles schrieb.

Wir werden ihr ein ehrendes Gedenken bewahren.

Im Namen der Mitglieder und Studierenden des Lehrstuhls Frankreichstudien und Frankophonie, die sie kannten und denen sie auch privat verbunden war.

Prof. Dr. Dr. h.c. Ingo Kolboom
Institut für Romanistik/Cifraqs,
TU Dresden

Abgezählt

21 428 Bewerbungen für das 1. Fachsemester liegen dem Immatrikulationsamt der TU Dresden per Stichtag 31. August 2006 vor. Das entspricht einem Anstieg der Bewerberzahl zum Wintersemester 2006/07 im Vergleich zum Vorjahr von 1211 (+5,9 Prozent). ke

Von der GFF gefördert

Im August und September 2006 waren wieder viele Wissenschaftler der TU Dresden in wissenschaftlicher Mission unterwegs. Die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. unterstützte die Weltenbummler dabei. Namhafte Firmen und Persönlichkeiten sowie viele ehemalige Studenten der TU Dresden sind durch ihre Mitgliedschaft aktiv für die Entwicklung der TU Dresden.

Im kommenden Wintersemester wird Oleksiy Kukhar aus der Ukraine an der TU Dresden in der Fakultät Maschinenwesen studieren. Die GFF unterstützt ihn mit einem monatlichen Stipendium.

Jörg Weingart, Institut für Fluidtechnik, unternahm vom 13. bis 15. September 2006 eine Wissenschaftsreise nach Bath. Dort stellte er auf dem »Bath Symposium on Power Transmission and Motion Control« seine wissenschaftlichen Arbeiten vor.

Von Januar bis September 2006 wurde Gangaamaa Purevdorj von der GFF bei der Arbeit an ihrer Dissertation unterstützt. Sie recherchierte in diesem Zeitraum zu ihrem Thema »Fachbewusstseinsgeschichte als Bestandteil einer Wissenschaftsgeschichte – untersucht am Beispiel des Deutschen als Fremdsprache in der Mongolei« Literatur und akquirierte Fachexperten für ergänzende Interviews.

Vom 28. August bis 1. September 2006 stellte Georg Rammé, Institut für Künstliche Intelligenz, mit seinen Forschungskollegen die Ergebnisse der Arbeit an einem System für das Planen von Wahrscheinlichkeiten auf der »17th European Conference on Artificial Intelligence« vor.

Irma Rybnikova, Mitarbeiterin an der Professur für BWL, insbesondere Personalwirtschaft, nahm vom 12. bis 16. August 2006 am Jahrestreffen der Academy of Management in Atlanta teil. Die TU-Wissenschaftlerin referierte zu Erwartungen und Anforderungen von befristet eingestellten Managern.



»score« in der Johannstädter Schokoladenfabrik. Foto: pr.

Ebenfalls in die USA reiste Ricardo Bernhardt, Institut für Werkstoffwissenschaft. Die GFF unterstützte seine Teilnahme am SPIE Symposium »Optics & Photonics«, die vom 13. bis 17. August 2006 in San Diego stattfand, mit einem Reisekostenzuschuss. Er stellte mehrjährige Arbeiten der Professur für Werkstoffwissenschaft und Biomaterialien einem großen Fachpublikum vor.

Vom 30. Juli bis 4. August 2006 arbeiteten Architekten aus Frankreich, Italien und Deutschland an Architekturinstallationen. Vier TU-Architekturstudenten organisierten den Workshop »score«, der Spiel, Interaktion und Kommunikation verbinden sollte.

Anne Wolf, Mitarbeiterin an der Professur für Theoretische Nachrichtentechnik, nahm vom 2. bis 7. Juli 2006 am 7. »International Workshop on Signal Processing Advances for Wireless Communications« in Cannes teil. Sie zeigte neuartige Ergebnisse auf dem Gebiet der Fehlerschutzcodierung für die Datenübertragung.

Vom 4. bis 6. Juli stellte Kerstin Aretz, Mitarbeiterin an der Professur für Allgemeine Ökologie, Ergebnisse ihrer Dissertation auf dem 2nd FEMS Congress of European Microbiologists in Madrid vor.

Im Juni und Juli 2006 fanden zwölf Veranstaltungen im Rahmen der Reihe »Georeferenzierte Informationssysteme« statt. Eine Initiative von Studenten der Landschaftsarchitektur organisierte den Exkurs zur Verbindung von raumbezogenen mit Rasterdaten.

Alle Geförderten bedanken sich recht herzlich für die Unterstützung bei der GFF!

Annechristin Stein

Neue Töne für eine 800-Jährige

Matinee in der Semperoper

Was schenkt man einer 800-Jährigen zum Geburtstag? Eine Gabe mit Zukunft für Dresden als eine Stadt mit bedeutender Kulturgeschichte, dachte sich der Dresdner Kammerchor und schrieb im Mai 2005 gemeinsam mit der Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber« Dresden einen Internationalen Kompositionswettbewerb für Chormusik a cappella aus. Die neuen Töne sollen zugleich einer weiteren Jubilarin Referenz erweisen, der Musikhochschule, die in diesem Jahr auf ihr 150-jähriges Bestehen zurückblickt und an der der Dresdner Kammerchor 1985 gegründet wurde. In einer der traditionellen Matineen der Hochschule in der Semperoper, am 31. Oktober, 11 Uhr, wird nun das Ensemble unter seinem Leiter Hans-Christoph Rademann die preisgekrönten Stücke des Ausscheids uraufführen.

Die Resonanz auf die Ausschreibung – gefordert waren ca. achtminütige, bislang nicht uraufgeführte Stücke – war groß: 70 Komponisten 17 verschiedener Nationalitäten beteiligten sich. Im Januar tagte die prominent besetzte Jury unter Vorsitz des Dresdner Komponisten Wilfried Krätzschmar und kürte vier der für sie anonymen Werke zu Preisträgern. Deren Stilistik ist weit gefächert, die Stücke spielen geschickt mit den vielfältigen Möglichkeiten des Chorgesangs.

Den ersten Preis, dotiert mit 4000 Euro und gestiftet von der Dresdner Stiftung für Kunst und Kultur der Ostsächsischen Sparkasse, sprachen die Juroren der Komposition »weht-umweht« von Reiko Fütting zu, der – 1970 in Königswusterhausen geboren und in Dresden ausgebildet – heute als Komponist und Korrepetitor



Der Dresdner Kammerchor auf der Brühlschen Terrasse.

Foto:Tim Kellner

tor in den USA und in Deutschland lebt und arbeitet. »weht-umweht« basiert auf einem Gedicht der in Rostock lebenden Autorin Kathleen Furthmann, das sich inhaltlich und formal auf den Text von Hasslers »Ach weh, denn leiden« bezieht. Zu gleichen Teilen ging der mit 2000 Euro dotierte zweite Preis an David Feurzeig für seine nach traditionellen Volksweisen entstandenen »Songs of Love and Protest« und EunSun Lee für die Goethe-Vertonung »Ginkgo Biloba«. Der 1965 geborene Feurzeig ist US-Amerikaner, er lebt und

arbeitet als Komponist und Pianist in seiner Heimat. Die Südkoreanerin EunSun Lee (*1976) ist Studentin in der Meisterklasse für Komposition an der Dresdner Musikhochschule. Hauke Jasper Berheide schließlich erhielt für »Lotos«, nach Sappho-Versen entstanden, den dritten Preis, dotiert mit 1000 Euro, die von der Dresden Informatik GmbH gestiftet wurden. Berheide ist der jüngste unter den Preisträgern, 1980 in Duisburg geboren und Kompositionsstudent an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf.

Man darf also gespannt sein auf die Ur-aufführungen, die im Matinee-Programm noch durch A-cappella-Werke von Schütz und Brahms ergänzt werden.

Sybille Graf

➔ Preisträgerkonzert des Internationalen Kompositionswettbewerbes des Dresdner Kammerchores: 31. Oktober 2006, 11 Uhr, Semperoper. Tickets im Vorverkauf der Sächsischen Staatsoper in der Schinkelwache.

Nestor der Dresdner Psychologie gestorben

Gedenken an Professor Erwin Gniza

Kurz vor Vollendung seines 96. Geburtstages, am 29. Juli 2006, ist unser verehrter und hochgeschätzter Nestor der Dresdner Psychologie, Kollege Professor (em.) Dr. cult. Dr. hc. Erwin Gniza, Träger des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, verstorben. Wir verlieren mit ihm einen verehrten Freund und leidenschaftlichen Hochschullehrer, einen hochverdienten Wissenschaftler, der die Psychologie mit seinem Lebenswerk fest im deutschen Arbeitsschutz verankert hat und der bis in die letzten Lebenswochen die Entwicklung seines Faches begeistert und kritisch verfolgt hat.

Erwin Gniza wurde am 6. August 1910 in Weinböhla bei Dresden geboren, studierte Pädagogik und Musik an der TH Dresden. Zu seinen Lehrern gehörten der Literaturwissenschaftler Christian Janetzky und der Mediziner Rainer Fetscher. Nach kurzer Tätigkeit im Schuldienst kehrte er an die Hochschule zurück und wechselte in die Psychologie. Hier promovierte er 1937 mit einer Arbeit über den Temperamentsbegriff in der Charakterologie bei Philipp Lersch. Die damals an der TH Dres-



Erwin Gniza.

Foto:priv.

den beschäftigten Psychologen Bühler, Kafka, Blumenfeld, Lersch und Straub vertraten ein Konzept der Verbindung von grundlagenorientierter und angewandter Forschung und Lehre. Dadurch fand Erwin Gniza schon sehr früh den Weg zur Arbeitspsychologie. Er arbeitete zu eignungspsychologischen Themen in der Heerespsy-

chologie und nach deren Auflösung 1942 in einer Rehabilitationseinrichtung für blinde und hirnverletzte Kriegsteilnehmer. Kurz nach Kriegsende holte ihn sein Lehrer Werner Straub, Rektor der TH von 1947 – 1949, wieder an die Hochschule in die Ausbildung von Diplom-Psychologen. 1954 wurde das Institut für Arbeitsökonomik und Arbeitsschutz aus der Hochschule heraus gegründet, aus dem sich 1964 das Zentralinstitut für Arbeitsschutz (ZIAS) entwickelte, dessen erster Direktor Erwin Gniza bis zu seiner gesundheitsbedingten Berentung 1971 war.

Bis heute ist die Frage nach der »Unfallneigung« und persönlichkeitspsychologischen Merkmalen erhöhter Unfallwahrscheinlichkeit ein vieldiskutiertes Forschungsthema. Schon sehr früh entwickelte Erwin Gniza, gemeinsam mit den Ingenieuren Möhler und Schneider (erste Publikation 1957) ein Konzept der »2-Wege-Theorie« im Arbeitsschutz. Danach muss der Hauptweg der Unfallverhütung die Gestaltung sicherer Arbeitsbedingungen mit zwangsläufig wirkenden technischen Maßnahmen sein. Erst der zweite Weg sollte die Verringerung der Schadensmöglichkeiten durch persönliches Verhalten oder Personalauswahl sein. Diese Strategie bestimmt heute maßgeblich die europäische Arbeitsschutzgesetzgebung.

Die Anerkennungen, die Erwin Gniza für seine Arbeiten erfuhr (u. a. Ehrendoktor der TU Dresden 1987, nach der politischen Wende in der DDR die Ehrenmedaille der TU Dresden 2000 und die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 2001) sind dieser außerordentlichen wissenschaftlichen und zugleich praktischen und arbeitsschutzpolitischen Wirksamkeit auf beiden Seiten des gespaltenen Deutschlands gedankt.

Hervorzuheben sind bei der Würdigung seines Lebenswerkes vor allem aber auch seine begeisternden und vielseitigen Leistungen als Hochschullehrer. Persönlichkeitspsychologie, psychologische Diagnostik, Arbeitspsychologie und multivariate Statistik waren Lehrinhalte, die bei der heutigen Spezialisierung der Lehre kaum mehr in einer Hand vorstellbar sind. Wer ihn als Lehrenden hören durfte, erlebte eine humanistisch gebildete, ausstrahlende Persönlichkeit. Das zu vermittelnde Fachwissen verstand Erwin Gniza in einen tief beeindruckenden weiten Rahmen seines ganzheitlichen Kulturverständnisses einzubetten. Ein Lehrstil, der heute leider kaum noch anzutreffen ist!

Der Tod von Erwin Gniza hinterlässt bei uns eine schmerzliche Lücke. Wir werden unseren Kollegen und Lehrer Erwin Gniza in ehrender und dankbarer Erinnerung behalten.

Prof. Dr. Peter Richter

Erfahrungen physikalisch begründen

Physiker untersuchen Metalleigenschaften

Metalle und metallische Legierungen (wie z. B. Stahl) sind gegenwärtig immer noch die Materialien, die die Basis aller technischen Anwendungen bilden und mengenmäßig am häufigsten eingesetzt werden. Aber auch modernste Technologien, wie z. B. die Mikroelektronik, sind ohne den Einsatz von Metallen, z. B. in Leitbahnen und Kontakten, nicht denkbar.

Werner Skrotzki, Professor für Metallphysik an der TU Dresden, betreibt seit vie-

len Jahren wichtige Grundlagenforschung auf dem Gebiet metallischer Werkstoffe. Die Verformung von Metallen ist einer der Schwerpunkte von Professor Skrotzkis Untersuchungen. Dabei ist er auf der Suche nach intermetallischen Verbindungen, die bei sehr hohen Temperaturen noch fest, bei tiefen Temperaturen aber dennoch nicht spröde sind. Außerdem dürfen auch nach langer Belastung keine gravierenden Funktionseinschränkungen auftreten. Diese Kriterien spielen zum Beispiel bei der Entwicklung von Werkstoffen für Flugzeugturbinen eine große Rolle. »Bis jetzt basierte die industrielle Entwicklung vorwiegend auf

praktischen Erfahrungen von Fachleuten. Wir wollen diese jetzt metallphysikalisch begründen«, meint der Professor. Ein weiteres aktuelles Untersuchungsfeld des Wissenschaftlers ist das Härten von Metallen durch starke Verformung. Die so gewonnenen Metalle können dann in mikroelektromechanischen Systemen oder kleinsten medizinischen Werkzeugen Anwendung finden. Im Rahmen des Sonderforschungsbereiches (SFB) 463 forscht Professor Skrotzki bereits seit mehreren Jahren an magnetischen und supraleitenden dünnen Schichten. Mit Hilfe eines Lasers werden spezielle Metallverbindungen verdampft und auf einem Substrat

abgeschieden. Die daraus resultierende atomare Anordnung der verdampften Substanzen in der Schicht bewirkt bestimmte mechanische, elektrische und magnetische Eigenschaften. Im Mittelpunkt der Untersuchung steht die Optimierung der Ausrichtung, Anordnung und chemischen Zusammensetzung der abgeschiedenen Kristallite. Die dünnen Schichten könnten beispielsweise als integriertes Speichermedium Verwendung finden. Vorerst muss jedoch untersucht werden, wie viel Speicherkapazität derartige Systeme haben und wie schnell gespeicherte Informationen verarbeitet werden können.

Robert Kaak

Technische Universität Dresden

Zentrale Universitätsverwaltung

Zum Ausbildungsbeginn **August/September 2007** sind Ausbildungsplätze im Rahmen der Erstausbildung für folgende Berufe **mindestens** auf der Grundlage eines Realschulabschlusses (**oder Vergleichbare**) zu besetzen:

Elektroniker/in für Geräte und Systeme
Industriemechaniker/in
Mechatroniker/in

Der/Die Bewerber/in soll gute schulische Leistungen nachweisen, handwerklich geschickt sein und technisches Verständnis besitzen. Englische Sprachkenntnisse sind erwünscht. Informationen hierzu erhalten Sie auch am 28.11.2006 zum „Tag der offenen Tür“ in der Ausbildungswerkstatt am Weberplatz 5.

Mikrotechnologe/-in (Fachrichtung Mikrosystemtechnik)
Der/Die Bewerber/in soll gute schulische Leistungen nachweisen, naturwissenschaftlich-technisches Verständnis besitzen und handwerklich geschickt sein. Englische Sprachkenntnisse sind erwünscht.

Fachinformatiker/in (Fachrichtung Anwendungsentwicklung)
Der/Die Bewerber/in soll naturwissenschaftlich-technisches Interesse, gute bis sehr gute mathematische Kenntnisse sowie gute Leistungen und Kenntnisse in den Fächern Deutsch und Englisch besitzen. Eine gute Allgemeinbildung ist erwünscht.

Produktionsmechaniker/in - Textil
Der/Die Bewerber/in sollte technisches Interesse und handwerkliches Geschick aufweisen. Gute Fingerfertigkeit, akkurate Arbeitsweise und Ausdauer werden vorausgesetzt. Grundkenntnisse beim Umgang mit PC-Technik sind wünschenswert.

Verwaltungsfachangestellte/r
Der/Die Bewerber/in soll gute bis sehr gute schulische Leistungen aufweisen sowie gute Umgangsformen, eine überzeugende Einstellung zum Berufsberuf und eine gute Allgemeinbildung besitzen.

Gärtner/in (Fachrichtung Baumschule)
Der/Die Bewerber/in soll naturkundlich interessiert, körperlich belastbar und flexibel einsetzbar sein sowie gute Leistungen in den naturkundlichen Fächern und den Fächern Mathematik und Deutsch aufweisen. Eine gute Allgemeinbildung ist erwünscht.

Weitere Informationen zu den Ausbildungsberufen an der TU Dresden unter:
http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/berufsausbildung
Die Ausbildungsberufe sind für Mädchen und Jungen interessant. Mädchen sollten sich insbesondere auch für technische Berufe bewerben. Schwerbehinderte sind zur Bewerbung aufgefordert.
Bewerbungen sind ab sofort schriftlich mit tabellarischem Lebenslauf und den Kopien der letzten beiden Schulzeugnisse und von Praktikaeinschätzungen (auch berufsforeign) sowie frankiertem Rückumschlag bis zum **15.12.2006** einzureichen an:
TU Dresden, Dezernat Personal und Personalhaushalt, SG 2.3, Frau Maurer, 01062 Dresden.

Forschungszentren

Das neue **DFG-Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD)** hat sich zur Aufgabe gemacht, die Grundlagen für bessere Therapieverfahren u.a. für Leukämie, Diabetes, Herz-Kreislauf-erkrankungen und degenerative Erkrankungen des Nervensystems zu entwickeln. Mit einem Netzwerk von 54 Forschungsgruppen ist es ein außergewöhnliches Forschungszentrum hinsichtlich Größe, thematischer Fokussierung und Interdisziplinarität.

Für die administrative und geschäftliche Leitung des CRTD suchen wir zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, zunächst befristet bis zum 31.12.2009, als

Administrative/n Koordinator/in oder Verwaltungsleiter/in (bis BAT-O IIa)

eine Persönlichkeit aus Hochschule und/oder Industrie, die mit universitären und privatwirtschaftlichen Strukturen vertraut ist und in früheren Tätigkeiten bereits erfolgreich unternehmerisches Denken und Handeln bewiesen hat. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach den entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen. Der/Die künftige Stelleninhaber/in wird direkt mit dem Sprecher und dem wiss. Koordinator des CRTD zusammenarbeiten und Kooperationen mit Institutionen der Wissenschaft und Industrie in der Bioregion Dresden sowie mit überregionalen und internationalen Einrichtungen initiativ unterstützen. Zu den Aufgaben des Verwaltungsleiters gehören insbesondere die Führung der laufenden Geschäfte des CRTD, einschl. der Planung und Bewirtschaftung der zur

Verfügung stehenden Ressourcen, sowie die administrative Betreuung des Sprechers und der zum Zentrum gehörenden Forschungsgruppen. Eine akademische Ausbildung in einer dem wissenschaftlichen Spektrum des Zentrums entsprechenden Richtung, Managementerfahrung, exzellente kommunikative Fähigkeiten und Erfahrung in der Führung und Motivation eines international zusammengesetzten Arbeiterteams, sowie ein souveräner Umgang mit der englischen Sprache werden vorausgesetzt.

Frauen und Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.
Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte bis zum **24.10.2006** mit frankiertem Rückumschlag an: **TU Dresden, CRTD/BIOTEC, Dr. Susanne Geiselhart, Tatzberg 47-51, 01307 Dresden** bzw. per e-mail: Susanne.Geiselhart@rt-dresden.de (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

An der **Fachrichtung Mathematik** ist am **Institut für Numerische Mathematik** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die

Professur (W2) für Numerik der Optimalen Steuerung

wiederzubesetzen. Aufgabe der Professur ist die Entwicklung, theoretische Fundierung, Implementierung und praktische Anwendung von numerischen Algorithmen für Probleme der Optimalen Steuerung. Der/Die Bewerber/in soll in der Numerik der Optimalen Steuerung mit partiellen Differentialgleichungen wissenschaftlich ausgewiesen sein. Die Bereitschaft zu interdisziplinärer Zusammenarbeit - vorzugsweise mit Ingenieuren - wird erwartet. Die Professur wirkt mit an der Grund- und Spezialausbildung in den Studiengängen Mathematik, Technomathematik und Wirtschaftsmathematik sowie an der Mathematikausbildung in den Studiengängen aus den Ingenieur und Naturwissenschaften. Der/Die Bewerber/in muss die Berufungsvoraussetzungen gemäß § 40 des Sächsischen Hochschulgesetzes vom 11. Juni 1999 erfüllen.

Frauen und Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.
Ihre Bewerbung mit tabellarischem Lebenslauf und wiss. Werdegang, Liste der wiss. Arbeiten, Kopie der Urkunde über den höchsten erworbenen akademischen Grad und Sonderdrucken von 5 jüngeren Publikationen richten Sie bitte bis zum **03.11.2006** an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Mathematik, Prodekan Prof. Dr. G. Weiß, 01062 Dresden.**

Fakultät Architektur

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Grundlagen der Gestaltung und Darstellung, frühestens zum **01.04.2007**, mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, befristet auf maximal 5 Jahre

Professur (W2) für Bildnerisches Gestalten

Die Professur hat die Aufgabe, den Studierenden im Grund- und Hauptstudium freies bildnerisches, insbesondere räumliches und körperliches Gestalten als elementaren Bestandteil der Architektur- und Landschaftsarchitekturausbildung zu vermitteln. Besonderer Wert wird auf die Balance zwischen dem haptischen, experimentellen und konzeptionellen Arbeiten gelegt. Von den Bewerber/innen wird erwartet, dass sie sich durch hervorragende künstlerische Leistungen profiliert haben und bereit sind, Lehrkonzepte für die bildnerische Grundlehre in den Studiengängen der Architektur und der Landschaftsarchitektur zu entwickeln. Einstellungsvoraussetzungen gemäß §40 SächsHG vom 11.06.1999 sind ein abgeschlossenes Studium an einer künstlerischen oder wissenschaftlichen Hochschule, Nachweis über habilitationsäquivalente künstlerische Leistungen und pädagogische Eignung.

Frauen und Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankierten Rückumschlag bis zum **26.10.2006** an: **TU Dresden, Fakultät Architektur, Institut für Gebäudelehre und Entwerfen, Vorsitzender der Berufungskommission, Herrn Prof. Ivan Reimann, 01062 Dresden.**

Lehrstuhl für Tragwerksplanung, zum **nächstmöglichen** Termin, vorerst für 1 Jahr, mit dem Ziel zu promovieren (Verlängerung von 2 Jahren wird bei Eignung und entsprechenden Ergebnissen in Aussicht gestellt)

Graduiertenstipendium

Der Stipendiat wird in die Forschungsgruppe "Mauerwerksbau" am "Centre of Excellence in Masonry" an der TU Dresden eingebunden.

Aufgaben: Eigenständige Übernahme eines wiss. Themas auf dem Gebiet des Mauerwerksbaus nach entsprechender Einarbeitung. Die zu bearbeitende Themenstellung ist experimentell, ingenieurtechnisch und/oder numerisch orientiert. Sie hat das Ziel, Tragfähigkeitsreserven im Mauerwerksbau zu erschließen.

Voraussetzungen: wiss. HSA als **Dipl.-Ing./MSc Konstruktiver Ingenieurbau** mit überdurchschnittlichen Ergebnissen; besondere Kenntnisse und Fähigkeiten auf dem Gebiet der Tragwerksplanung/Massivbau; Interesse an wiss. Arbeit sowie am **Mauerwerksbau**; Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift.

Frauen und Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.
Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugniskopien, Nachweise, Darstellung der wiss. Motivation) senden Sie bitte bis zum **24.10.2006** an: **TU Dresden, Fakultät Architektur, Lehrstuhl für Tragwerksplanung, Herrn Prof. Dr.-Ing. Wolfram Jäger, 01062 Dresden.** Nähere Informationen über: Lehrstuhl.Tragwerksplanung@mailbox.tu-dresden.de

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

080/2006
Am **Koordinierungszentrum für Klinische Studien Dresden** sind ab **01.01.2007** zwei Stellen (Teilzeitbeschäftigung mit 20 Stunden pro Woche) als

Studienarzt/-ärztin
(Vergütung nach BAT-O)

befristet für 1 Jahr zu besetzen.

Aufgaben:
Mitwirkung bei der Planung und Durchführung (multizentrischer) klinischer Studien der Phasen I bis IV im In- und Ausland entsprechend internationalem Standard ICH-GCP
• Koordination der Studiendurchführung
• Betreuung der Studien und Auswertung der durchgeführten Studien
• Leitung des Studienteams
• Unterstützung der Geschäftsführung bei der Akquisition
• Interne und externe Fortbildung, einschließlich Qualitätssicherungsmaßnahmen
• Mitwirkung bei der Erstellung von SOPs (Standardisierte Arbeitsanweisungen)

Voraussetzungen:
• Abgeschlossenes Studium der Human- bzw. Zahnmedizin und erste therapeutische Erfahrungen.
• Kenntnisse der ICH-GCP-Guideline sowie möglichst Erfahrung bei der Durchführung Klinischer Studien; gute EDV-Kenntnisse sowie gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift.
• Neben der Fähigkeit zur Kommunikation und zur Arbeit im Team besitzen Sie hohe Bereitschaft, sich in neue Aufgabenfelder einzuarbeiten. Verantwortungsbewusstsein, Selbstständigkeit und ausgeprägtes Qualitätsbewusstsein kennzeichnen Ihren Arbeitsstil.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte unter der Kennziffer **080/2006** bis zum **31.10.2006** an: **Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Koordinierungszentrum für Klinische Studien Dresden, Frau Dr. Xina Grählerl, Geschäftsführerin, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden.**

081/2006
In der **Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie** ist ab **01.12.2006** eine Stelle als

Arzt/Ärztin in Weiterbildung
(Vergütung nach BAT-O)

befristet für zunächst 2 Jahre zu besetzen.

Die Klinik verfügt über eine Krisenstation, eine offene Jugendklienstation, eine Essgestörtenstation, eine Tagesklinik für Jugendliche, eine Familientagesklinik für emotional und sozial gestörte Kinder, eine Familientagesklinik für essgestörte Jugendliche und eine Institutsambulanz. Ein Zentrum für Essgestörte und deren Familien ist neu gegründet worden. Die Familientherapie steht im Mittelpunkt des integrativen Behandlungskonzepts der Klinik.

Voraussetzungen: Approbation; das externe Wahlfach (Psychiatrie/Pädiatrie) sollte bereits abgeleistet sein; Erfahrungen im Bereich des gesamten Spektrums kinder- und jugendpsychiatrischer Krankheitsbilder; Interesse an Familientherapie; Interesse an wissenschaftlicher Arbeit und Lehre.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher fachlicher und persönlicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 081/2006 bis zum **31.10.2006** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Direktor: Herr Prof. Dr. med. Michael Scholz, Goetheallee 12, 01309 Dresden, Tel.: 0351 – 458 2244, E-Mail: KJPChefsekretariat@uniklinikum-dresden.de**

Erste Absolventen mit Zertifikat im Patentrecht

Zweisemestrige Weiterbildung wird fortgesetzt

Am 5. Oktober 2006 fanden sich die ersten Absolventen des Zertifikatskurses »Intellectual Property Rights« (ZIPR) im Rektoratsfestsaal der TU Dresden ein, um in feierlichem Rahmen die Früchte ihrer zweisemestrigen intensiven und sehr erfolgreich abgeschlossenen Weiterbildung im Patentrecht in Form einer Zertifikatsurkunde der TU Dresden in Empfang zu nehmen.

Die aus den unterschiedlichsten Fachrichtungen (Chemie, Biologie, Physik, Wirtschaftsingenieurwesen, BWL) kommenden Absolventen haben sich im Wintersemester 2005/2006 für den vom Institut für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und Medienrecht (IGEWem) in Zusammenarbeit mit dem Patentinformationszentrum Dresden (PIZ) angebotenen Zertifikatskurs mit dem Schwerpunkt Patentrecht ent-



schieden. Aufgrund bereits vorhandener juristischer Grundkenntnisse war es ihnen möglich, als »Quereinsteiger« den an sich dreisemestrigen Kurs innerhalb von nur zwei Semestern zu absolvieren und sich somit binnen kürzester Zeit fachübergreifende Kenntnisse anzueignen, die für sie insbesondere auf dem Arbeitsmarkt unserer heutigen Informationsgesellschaft von Vorteil sein können.

Während dieser zwei Semester vermittelten Juristen aus Lehre und Praxis und Patentanwälte den Kursteilnehmern in Vorlesungen, Arbeitsgemeinschaften und fachspezifischen Vorträgen Grundkenntnisse und vertiefte Einblicke in die rechtlichen Möglichkeiten, Erfindungen gegen Nachahmung und unerlaubte Benutzung zu schützen. Die Teilnehmer eigneten sich hierbei nicht nur neues Wissen an. Dem einen oder anderen eröffnete sich auch der

Blick für bislang wenig bekannte berufliche Betätigungsfelder. So ergriffen einige die Gelegenheit, während des Kurses ein Praktikum in einer Dresdner Patentanwaltskanzlei abzulegen, um sich auf diesem Weg einen Einblick in die Praxis des eventuell für sie in Betracht kommenden Berufes des Patentanwalts zu verschaffen.

Auch Professor Horst-Peter Götting, geschäftsführender Direktor des IGEWem und Leiter des Zertifikatskurses, betonte in seiner Ansprache die Bedeutung des Wissens um die Existenz und Bandbreite von Rechten an geistigem Eigentum insbesondere für die Arbeit im nichtjuristischen Bereich. Denn es sind die Forscher, Ingenieure, Mitarbeiter in Entwicklungsabteilungen, Architekten, Designer, Künstler – um nur einige zu nennen –, die als erste mit den Ideen und den Produkten ihres geistigen Schaffens in Berührung kommen und entscheiden müssen, wie mit ihnen zukünftig umzugehen ist.

Für eine solche Entscheidung sind jedoch Kenntnisse über das »ob« und das

»wie« eines rechtlichen Schutzes unabdingbar. Der Zertifikatskurs »Intellectual Property Rights« vermittelt sowohl in dem Schwerpunkt Patentrecht als auch in dem seit Sommersemester 2006 angebotenen Schwerpunkt Urheber-, Medien- und Internetrecht die für solche Fragen der Praxis relevanten rechtlichen Grundlagen und Kenntnisse. In jedem Semester können Interessierte jeglicher Fachrichtung den Kurs in einem zu wählenden Schwerpunkt beginnen und nach drei oder – wie im Fall der jetzigen Absolventen – nach zwei Semestern mit einem ihre fachübergreifende Weiterbildung belegenden Zertifikat beenden.

(hr)
Wer Näheres zu dem Kurs erfahren möchte, ist herzlich willkommen bei einer der Informationsveranstaltungen, die das IGEWem am Dienstag, 10. Oktober 2006, 11.10 – 11.40 Uhr; GER/009; Mittwoch, 11. Oktober 2006, 9.20 – 9.50 Uhr; GER/009



Diese historische Patentschrift dient dem Kurs »Intellectual Property Rights« als »Wahrzeichen«.

durchführen wird. Anmeldungen für beide Kurse sind übrigens noch bis zum 15. Oktober 2006 unter www.zipr-tu-dresden.de möglich.

Ordnung im Literatur- und Quellenchaos

»RefWorks« hilft beim wissenschaftlichen Arbeiten

Die TU/ZIH und die SLUB Dresden haben kürzlich ein webbasiertes Literaturverwaltungsprogramm »RefWorks« erworben, das allen Mitgliedern und Angehörigen der TU Dresden kostenfrei zur Verfügung steht.

RefWorks gibt den Wissenschaftlern und Studenten die Möglichkeit, Zitate/Referenzen von vielen, in der Bibliothek bzw. im Campusnetz bereits zur Verfügung gestellten professionellen Quellen und Fachdatenbanken wie Ovid- und Ebsco-Datenbanken, die SCOPUS Datenbank, aber auch PubMed, Web of Science, ProCite und Reference Manager etc. auf einfachste Art und Weise in ihre eigene Datenbank aufzunehmen und zu speichern.

RefWorks bietet drei Möglichkeiten: Man kann einfach Informationen aus verschiedenen Datenquellen (PubMed, Ovid, Ebsco etc.) übernehmen und in der eigenen Datenbank speichern.

Ausschnitte von Zeitschriften und Büchern, Informationen über Webseiten usw. können aufgenommen werden.

Diese Daten können einfach verwaltet und organisiert werden, Unterdateien für Themen und Kurse können angelegt werden, und persönliche Kommentare hinzugefügt werden. Auch Links zu anderen interessanten Webseiten können u.a. erstellt werden.

Die Datenbank bietet wertvolle Hilfe, um Listen von Referenzschriften zu Arbeiten oder Thesen anzulegen. Mit der Writen&Cite-Applikation können Referenzen an der richtigen Stelle zitiert werden, wenn Dokumente/Manuskripte vorbereitet wer-

den, um sie zur Publikation einzureichen – RefWorks kann Schriften auf Knopfdruck in das für wissenschaftliche Publikationen, korrekte Ausgabeformat formatieren, wie Harvard, Cell, Gut und BMJ.

All dies geschieht übers Internet – was benötigt wird, sind lediglich der Zugang zum Internet und ein Webbrowser. Dazu geht man zu www.slub-dresden.de und folgt dem Link zu RefWorks.

Im Falle des ersten Besuchs dieser Seite müssen ein persönliches Konto und Passwort angelegt werden, sobald sich die Anmeldeseite öffnet. Dazu muss »Sign up for an Individual Account« angeklickt werden. Anschließend werden Name, Anmeldeame (zur Nutzung in allen zukünftigen Anmeldungen), Passwort (nicht vergessen, Benutzernamen und Passwort zu merken!) und E-Mail-Adresse innerhalb der Techni-

schen Universität Dresden abgefragt (z.B. xxxx@tu-dresden.de). Danach können der benötigte Benutzertyp und das Interessengebiet eingegeben werden.

Nun ist das Konto bereit und es kann mit dem Import von Referenzen in RefWorks begonnen werden.

Dagmar Wohlfarth/ke



Ein Abend zum Reinschnuppern

Zum Semesterstart lädt die Katholische Studentengemeinde am Montag, 16. Oktober 2006, alle Studienanfänger, Hochschulwechsler und Interessenten zu einem Kennenlernabend ein. Der Abend wird um 19 Uhr mit einem Gottesdienst in St. Paulus, Bernhardstr. 42, beginnen, im Anschluss stellt sich die KSG vor. Zu guter Letzt lässt man den Abend bei Bier und Schmalzbrotten in der KSG, Eisenstückstr. 27, ausklingen.

Andreas Maas

Nähere Informationen:
www.ksg-dresden.de

Zeltmensen offen

Die beiden Zeltmensen starteten ins Wintersemester – am 4. Oktober öffnete die »ESSE«, am 9. Oktober folgte das »Komm-Pott«.

Beide Zeltmensen bieten ab 8 Uhr Kaffee, Kuchen, Brötchen u.v.a.m. vor und zwischen den Vorlesungen an. Täglich ab 10.45 Uhr erwartet das freundliche Personal regen Zuspruch zum Mittagessen.

Bis zur Eröffnung der Alten Mensa Mommsenstraße im Januar 2007 werden die beiden Zeltmensen zur Verfügung stehen.

StWDD

Umgezogen

Das Leonardo-Büro Part Sachsen befindet sich ab dem 9. Oktober nicht mehr auf der George-Bähr-Str. 1b, sondern im Seminargebäude II, Zellescher Weg 20, 1. Obergeschoss. Studenten, die ein Stipendium für Praktika im europäischen Ausland beantragen wollen, wenden sich bitte an das Sekretariat Raum 115a.

Lothar Gelfort

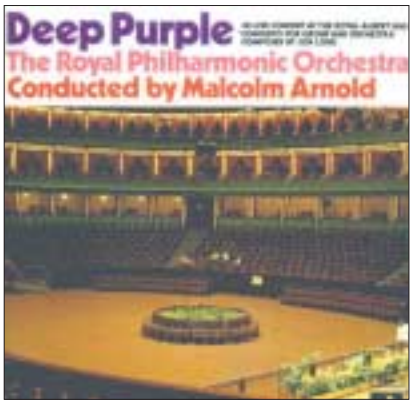
Zugehört

Einer der bekanntesten Versuche, Rock- und Orchestermusik zu vereinen, war das legendäre »Concerto For Group And Orchestra«. Am 24. September 1969 traten damit in der Londoner Royal Albert Hall die Rock-Band Deep Purple (Jon Lord, Ian Gillan, Ritchie Blackmore, Roger Glover, Ian Paice) und das Londoner Royal Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Malcolm Arnold auf. Das vom klassisch ausgebildeten Jon Lord (Hammond-Orgel, Keyboards) komponierte Epos brilliert in seinen rund einstündigen drei Teilen mit atemberaubendem Feingefühl und technischer Brillanz. Auch heute noch setzt es Maßstäbe in der Verknüpfung von klassischer und Rockmusik.

Später verließ Deep Purple die klassische (Neben-)Schiene. Bereits 1970 erschien ihr hardrockiges Album »Deep Purple In Rock«, einer der Meilensteine der Rockgeschichte. Lord legte 1971 solo noch die schwächere Gemini-Suite nach.

Der damalige Dirigent und 1993 zum Sir erhobene Malcolm Henry Arnold schuf zahlreiche klassische Stücke (u.a. neun Sinfonien) und Filmmusiken. Für die Musik zum Film »Die Brücke am Kwai« erhielt er 1957 den Oscar. Am 23. September 2006 starb er 84-jährig.

keck



Deep Purple und das RPO »Concerto For Group And Orchestra« (EMI 1970, als CD 1990).

Was hören Sie derzeit besonders gern? Bach, Beatles oder Backstreet Boys? Stellen Sie Ihre Lieblingsplatte ein! UJ kurz vor: Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

UJ-Red.

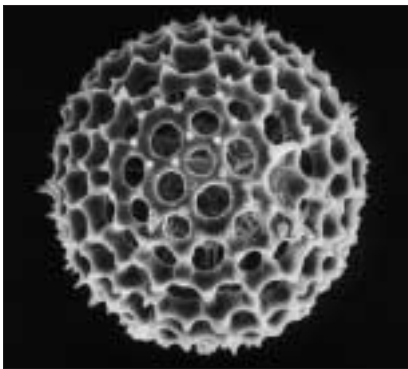
Beziehung zwischen fotografischem Bild, Wissenschaft und Kunst aufspüren

Am 13. Oktober wird mit »Wahr-Zeichen. Fotografie und Wissenschaft« die neue Ausstellung in der ALTANA-Galerie im Görges-Bau eröffnet.

Sie ist der künstlerisch-fotografische Teil eines Doppelprojektes, dessen zweiter Part – mehr technisch-apparativ orientiert – ab 10. November in den Technischen Sammlungen zu sehen sein wird.

Seit ihrer Erfindung im frühen 19. Jahrhundert hat die Fotografie in den naturwissenschaftlichen Disziplinen eine zentrale Rolle gespielt und maßgeblich zu deren moderner Herausbildung beigetragen, sei es als Instrument und Gegenstand der Forschung oder als Mittel zu ihrer Dokumentation. Die Beziehung zwischen fotografischem Bild, Wissenschaft und Kunst steht im Zentrum der Ausstellung »Wahr-Zeichen. Fotografie und Wissenschaft«, einem gemeinsamen Projekt der Technischen Sammlungen Dresden und der Kustodie der TU Dresden, das anlässlich des Dresdner Stadtjubiläums und im Programm »Dresden. Stadt der Wissenschaft 2006« veranstaltet wird.

Der Ausstellungsteil in der ALTANA-Galerie ist fotografischen Positionen der internationalen Gegenwartskunst gewidmet, die im Grenzbereich zwischen Kunst und Wissenschaft verortet sind. Bereits in den 1920er Jahren begannen Fotografen Themenfelder zu entdecken, die bislang den Naturwissenschaften vorbehalten waren, so etwa Kristalle oder Korallen. Mit Alfred Ehrhardt und Carl Striwe sind zwei Protagonisten der frühen Mikrofotografie an der Ausstellung beteiligt, deren Werk im Spannungsfeld von Kunst und Wissenschaft für die heutige künstlerische Auseinandersetzung immer noch impulsgebend ist. Eine Art fotografische Grundlagenforschung ist mit Arbeiten von Heinrich Heidersberger,



Claudia Fährenkemper, »Radiolarie«, 2005, aus der Serie »Planktos«.



Einladend und interessant wirkt der Eingangsbereich des Görges-Baues, in dem auch am 13. Oktober die neue Ausstellung »Wahr-Zeichen. Fotografie und Wissenschaft« eröffnet wird.

Foto: UJ/Geise

Rolf H. Krauss und Gottfried Jäger aus den 1950er bis 1990er Jahren in der Ausstellung vertreten. Auf je unterschiedliche Weise haben sich die drei Künstler mit den zentralen Elementen der Fotografie, mit Licht, Zeit und Raum, beschäftigt.

Die jüngeren Künstlerinnen und Künstler verbinden auf ganz unterschiedliche Weise künstlerische mit wissenschaftlichen Aspekten und reflektieren in Thematik und Methodik Fragestellungen aktueller Forschung, die in der Gesellschaft kontrovers diskutiert werden. Claudia Fährenkemper's Bilder von Insekten oder Radiolarien und Stephanie Valentins Fotos von Blütenstaubkörnern entstehen mit Hilfe des Elektronenrastermikroskops; auch Richard Grays Projekt zum Thema Genomtechnik fußt auf mikroskopischen Aufnahmen. Anja Jensens Fotografien und Torsten Seidels Objekte integrieren die Röntgentechnologie als ein kontrollierendes Prinzip, sei es im medizinischen oder aber im gesellschaftlichen Sektor. Die Beschäftigung mit aktuellen Themen der Wissenschaft kann auch den Rekurs auf historische Fototech-

niken einschließen. So verwenden Ariel Ruiz i Altaba und Mark Kessell die Ferrotypie beziehungsweise die Daguerreotypie für die Herstellung ihrer Bilder, deren Motivspektrum der Biologie entlehnt ist. Edgar Lissel arbeitet unter Nutzung der fototaktischen Eigenschaften von Bakterien in einem Grenzbereich der Fotografie, ebenso Jakob Mattner, der astronomische Aufnahmen mit den Mitteln der Malerei nachempfunden.

Der Schwerpunkt der Ausstellung in den Technischen Sammlungen liegt auf dem technisch-apparativen Aspekt, in Kombination mit ausgewählten künstlerischen Arbeiten. Ausgehend von Hermann Krones Ende des 19. Jahrhunderts zusammengestelltem »Historischen Lehrmuseum für Photographie« werden hier die Themenfelder Astronomie, Röntgentechnik, Geowissenschaften und Kunstreproduktion sowohl in historischer als auch in aktueller Perspektive vorgestellt und der Zusammenhang von Technologie und fotografischem Bild erläutert. Neben Führungen wird die Ausstellung von einem umfangreichen

Veranstaltungsprogramm mit Vorträgen, Künstlerpräsentationen und Filmen im Museumskino der Technischen Sammlungen sowie einem Fotowettbewerb begleitet. Im Rahmen des Studientages der TU Dresden finden Vorträge und Führungen sowohl in der ALTANAGalerie als auch in den Technischen Sammlungen statt.

Universitätssammlungen Kunst+Technik in der ALTANA-Galerie, Helmholtzstraße 9, Görges-Bau, 01069 Dresden
www.altana-galerie-dresden.de
Mo–Fr 10–18 Uhr
Sa 10–14 Uhr, an Sonn- und Feiertagen und vom 23.12.2006 bis zum 1.1.2007 geschlossen.
Zu den beiden Ausstellungsteilen erscheint je ein Katalog.
Öffentliche Führungen in der ALTANA-Galerie mit den Kuratoren: Freitag, 20.10., 24.11.2006, 09.01.2007, jeweils 14 Uhr: Gruppenführungen auf Anfrage.
Tel.: 0351 463-39461 / 463-39596

Veranstaltungen im Rahmen der Ausstellung »Wahr-Zeichen. Fotografie und Wissenschaft«

Freitag, 13.10.2006, 19 Uhr
Eröffnung der Ausstellung in der ALTANA-Galerie

Donnerstag, 26.10.2006, 19 Uhr
Vortrag: Prof. Dr. Rolf Entzeroth, Zoologisches Institut, Spezielle Zoologie und Parasitologie, TU Dresden
Visualisierungen im Bereich der Biologie. Nanodimension und ganzheitliche Betrachtung; Ort: ALTANAGalerie

Freitag/Samstag, 3./4.11.2006, 19 Uhr
Film: Filmexperimente. Künstlerfilme von 1920 bis 2004
In Zusammenarbeit mit dem Museum für Photographie, Braunschweig, zusammengestellt von Kristina Danzer, Göttingen; Ort: Technische Sammlungen, Museumskino

Freitag, 10.11.2006, 19 Uhr
Eröffnung der Ausstellung in den Technischen Sammlungen

Sonntag, 12.11.2006, 15 Uhr
Künstlerpräsentation: Edgar Lissel, Wien
Im Prozess der Bilder. Künstlerische Arbeiten im Spannungsfeld zwischen Naturwissenschaft und Archäologie.
Im Rahmen des 11. Turmfests in den Technischen Sammlungen

Donnerstag, 16.11.2006, 19 Uhr
Vortrag: Klaus Pollmeier, Staatliche Akademie der bildenden Künste, Stuttgart
Silber, Gold, Papier und Plastik... Die (Im-)Materialität von Fotografien aus konservatorischer Sicht; Ort: ALTANA-Galerie

Freitag/Samstag, 17./18.11.2006, 19 Uhr
Film: Experimente im Film. Eine Auswahl aus dem Institut für Wissenschaftlichen Film, Göttingen
In Zusammenarbeit mit dem Museum für Photographie, Braunschweig, zusammengestellt von Kristina Danzer, Göttingen; Ort: Technische Sammlungen, Museumskino

Donnerstag, 30.11.2006, 19 Uhr
Vortrag: Prof. Dr. Lukas Eng, Institut für Angewandte Photophysik, TU Dresden
Hermann Krones Urenkel. Wissenschaftliche Visualisierungen in der Physik heute; Ort: Technische Sammlungen

Donnerstag, 14.12.2006, 19 Uhr
Wandelkonzert
Preisverleihung Fotowettbewerb
Ort: ALTANAGalerie

Freitag/Samstag, 15./16.12.2006, 19 Uhr
Film: Mikrokosmos. Das Volk der Gräser

Frankreich/Schweiz/Italien 1996
Ort: Technische Sammlungen, Museumskino

Donnerstag, 11.1.2007
Studientag TU
15 Uhr, ALTANAGalerie
Vortrag: Prof. Gottfried Jäger, Bielefeld
Generative und Konkrete Fotografie
Anschließend Führung durch die Ausstellung in der ALTANAGalerie
19 Uhr, Technische Sammlungen
Vortrag: Prof. Dr. Rainer Groh, Institut für Software- und Multimediatechnik, TU Dresden. Vollendet die 3-D-Computergrafik die Renaissance? Ein bildgeschichtlicher Vergleich malerischer, fotografischer und computergrafischer Darstellungsverfahren
Anschließend Führung durch die Ausstellung in den Technischen Sammlungen

Donnerstag, 18.1.2007, 19 Uhr
Vortrag: Prof. em. Dr. Dietrich Schulze
Art and Science. Viadukt Kunst und Wissenschaft, Ort: Technische Sammlungen

Freitag/Samstag, 19./20.01.2007, 19 Uhr
Film: Alfred-Ehrhardt-Filmabend
In Zusammenarbeit mit der Alfred-Ehrhardt-Stiftung, Köln

Freitag, 2.2.2007, 19 Uhr
Künstlerpräsentation: Claudia Fährenkemper, Werne
Bilder aus dem Mikrokosmos
Ort: ALTANAGalerie

Samstag, 17.2.2007, 19 Uhr
Finissage in der ALTANAGalerie mit Jazz und Führung durch die Ausstellung



Ein Trio um den Vokal-Künstler Jan Kurth tritt zur Finissage am 17. Februar auf.